

Waffen-Arsenal

Band 127

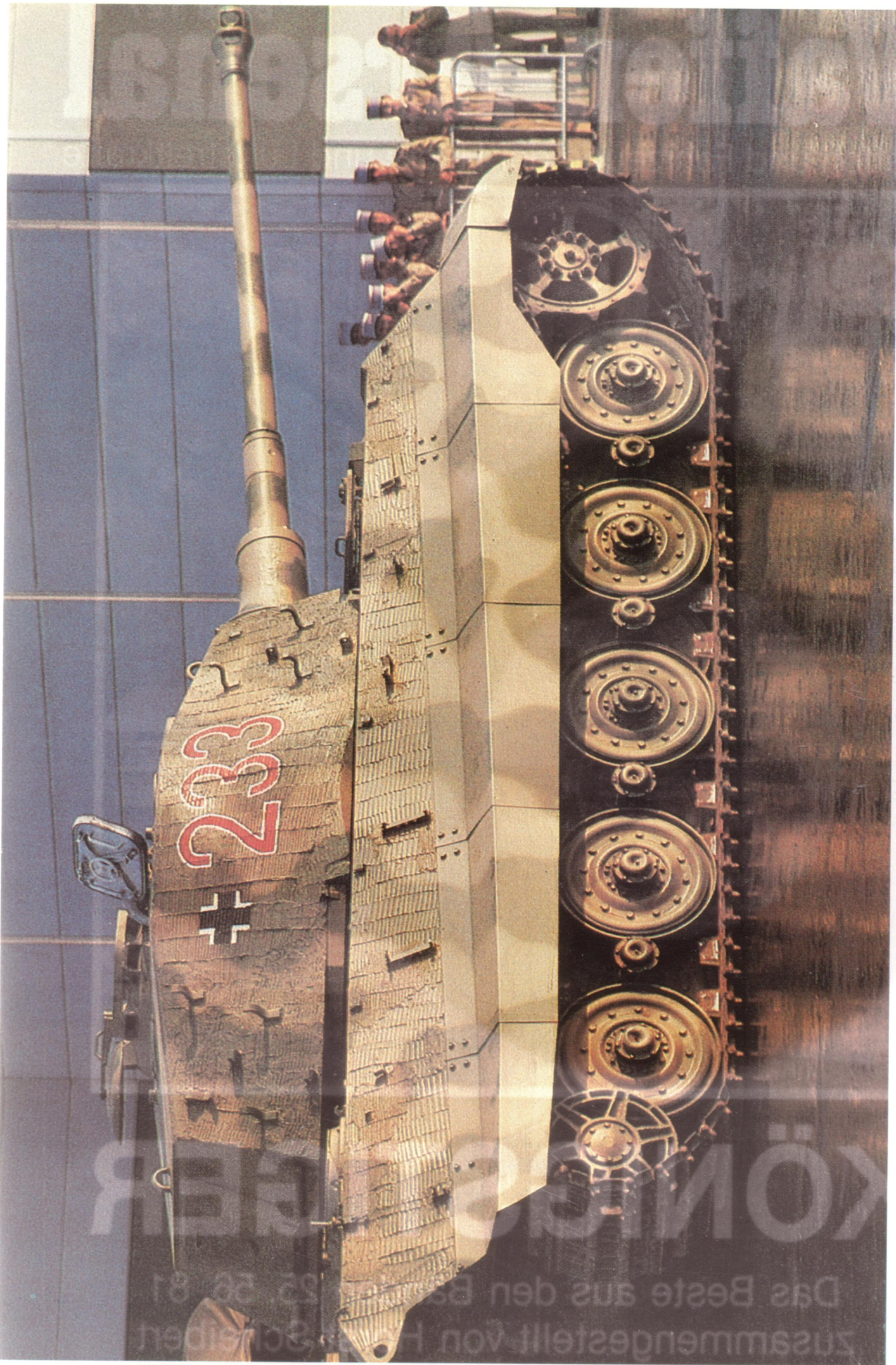
Waffen und Fahrzeuge der Heere und Luftstreitkräfte



Panzer-Kampfwagen
Tiger II Ausf. G
(Königsgrün)
1944
88 cm KwK.43/L.71
Gew. 68 t, PS 700
Besatzung: 5

KÖNIGSTIGER

Das Beste aus den Bänden 25, 56, 81
zusammengestellt von Horst Scheibert

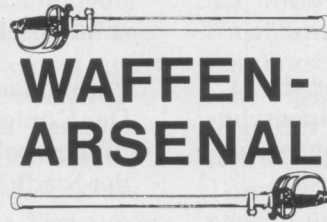


Der einzige noch fahrbare Königstiger von den noch in Europa befindlichen sechs. Er steht im französischen Panzermuseum Saumur.

Waffen-Arsenal

Band 127

Waffen und Fahrzeuge der Heere und Luftstreitkräfte



Tiger II mit dem "Porscheturm" auf dem Schießplatz Bergen in der Lüneburger Heide – 1944.

KÖNIGSTIGER

Das Beste aus den Bänden 25, 56, 81
zusammengestellt von Horst Scheibert

PODZUN-PALLAS-VERLAG · 6360 Friedberg/H. 3 (Dorheim)

VORBEMERKUNG

Die Nachfrage nach Heften über den "Königstiger" ist so stark, daß wir uns zu einer neuen Veröffentlichung entschlossen. Da jedoch kaum noch neue und vor allem gute Fotos von diesem Kampfpanzer zu finden sind, ist dieses Heft ein zusammenfassender Nachdruck der besten Fotos und Zeichnungen aus den bisherigen Waffen-Arsenal-Heften 25, 56 und 81.

Abbildung Titelseite außen:

Königstiger mit "Produktionsturm", wie er ab 1982 in der Lehrsammlung der Kampftruppschule 2 in Munster stand. Heute steht er mit anderem Anstrich im Panzermuseum der Stadt Munster.

QUELLEN

Bundesarchiv Koblenz (BA)
H. Doyle (Skizzen)
P. F. Strauß
Archiv Schröder
Archiv Riebenstahl

Umschlagseite vorne innen:

Der einzige noch fahrbare Königstiger von den noch in Europa befindlichen sechs. Er steht im französischen Panzermuseum Saumur.

Farbbild auf Umschlagseite hinten innen:

Der Königstiger in der Kampftruppschule 2 der Bundeswehr — er steht heute im Panzermuseum der Stadt Munster (Lüneburger Heide).



Ein Tiger II mit dem "Produktionsturm" von Krupp. Er zeigt Zimmeritbewurf und Haken am Turm zur Anbringung von Reservekettengliedern. (BA)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten. Podzun-Pallas-Verlag GmbH, Markt 9, 6360 Friedberg 3
Verantwortlich für den Inhalt ist der Autor.

Das Waffen-Arsenal: Gesamtdredaktion Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0417-1

Vertrieb

Podzun-Pallas-Verlag GmbH
Markt 9, Postfach 314
6360 Friedberg 3 (Dorheim)
Telefon: 06031/3131 + 3160
Telefax: 06031/62969

Alleinvertrieb

für Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg
5081 Salzburg-Anif
Niederalm 300
Telefon: 06246/3721

Verkaufspreis für Deutschland: 12,80 DM; Österreich: 100,- Schilling; Schweiz: 12,80 sfr

Für den österreichischen Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Hain, Industriehof Stadlau, Dr.-Otto-Neurath-Gasse 5,
1220 Wien

COPYRIGHT 1991

PODZUN-PALLAS-VERLAG GMBH, 6360 Friedberg 3

KAMPFPANZER TIGER II (Königstiger)

Sd. Kfz. 182

Bereits im Frühjahr 1943, nach dem ersten Einsatz der Panzer VI (Tiger I) und nach Abzeichnung der Produktionsreife des "Panther" sowie der Planung eines "Panther II", verlangte das Waffenamt zur Vereinfachung der Fertigung und des Ersatzteilwesens eine weitgehende Angleichung von Baugruppen. Da außerdem der erste Einsatz des Tiger I die Erfahrungen erbrachte, mehr schußabweisende Formen einzuführen, entstand ein neuer Tigertyp, der Tiger II, auch "Königstiger" genannt. Er ging zu Beginn 1944 bei Henschel in Serie. Der Einbau einer längeren 8,8-cm-KwK (L/71 statt L/56) des Tiger I) erzwang ein anderes Laufwerk. Dies alles in Verbindung zu einer etwas stärkeren Panzerung führte aber zu einer Gewichtszunahme von 11 t gegenüber dem Tiger I.

Man hatte mit dem Gewicht von rd. 70 t aber nicht nur den Wagen untermotorisiert (ungünstiges PS-Gewicht), sondern auch die Zweckmäßigkeit überschritten. Es gab nur noch wenige Brücken, die ihn trugen und es mußten Spezialwaggons bzw. Ketten für seinen Transport gefertigt werden.

Sein äußerlicher Hauptunterschied zum Tiger I ist der optisch gefälligere Turm. Von ihm gab es zwei Ausführungen. Die ersten 50 trugen den sogenannten Porsche-Turm, der ursprünglich für den Porsche-Tiger vorgesehen war. Ab dem 51. Wagen erhielt der Königstiger einen neuen Turm (Produktions-Turm genannt) der Firma Krupp. Dieser Turm zeichnete sich durch eine verstärkte Frontpanzerung und durch eine kleinere vordere Fläche aus. Außerdem erlaubte er, insgesamt 84, und damit sechs weitere Granaten aufzunehmen. Er ist vom Porsche-Turm auch durch die fehlende Ausbuchtung der Kommandantenkuppel an der linken Turmseite zu unterscheiden.

Es gab vom "Königstiger" auch Befehlswagen. Sie unterschieden sich jedoch nur durch die vermehrte Funkausstattung auf Kosten der genannten Munitionsmenge. Sie sind erkennbar an einer zusätzlichen Schirmantenne. Darüber hinaus wurde noch ein von ihm abgeleiteter "Jagdtiger" (ohne drehbaren Turm und z. T. mit einer 12,8-cm-Panzerabwehrkanone bestückt) gebaut.

Auch dieses Foto ist während eines Schießens auf dem Übungsplatz Bergen aufgenommen worden. Die Treibladung der Granatpatrone für die längere Kanone des Königstiger war stärker als die für den Tiger I. Hierdurch bestand leider nicht die Möglichkeit eines Munitionsaustausches.



MIT PORSCHETURM

Die ersten 50 Tiger II erhielten den Turm des geplanten Porsche-Tigers, da er sich gegenüber dem Henschel-Tiger nicht durchsetzen konnte und als Panzerjäger "Ferdinand" (das war der Vorname von Professor Porsche), später "Elefant" genannt

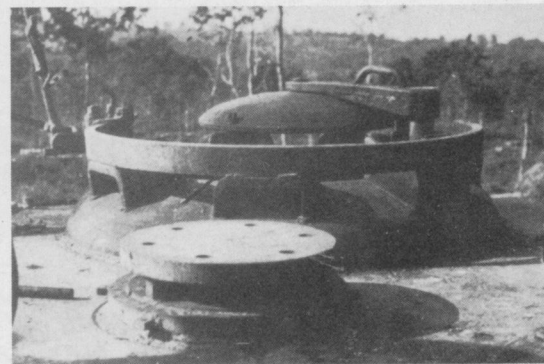
(siehe Waffen-Arsenal-Heft 47), Verwendung fand. In dieser Form erhielt er jedoch einen festen Aufbau, so daß die bereits fertigen drehbaren Porsche-Türme auf die ersten Henschel-Wannen montiert wurden.



Zwei Tiger II mit "Porschetürmen", die schlanker als die späteren "Produktionstürme" sind. Das Foto zeigt gut den geriffelten Zimmeritaufrag auf die Stahlplatten von Turm und Wanne. Er sollte das Haften von magnetischen Hohlladungen verhindern. Der Anstrich bestand aus einem sandfarbenen Untergrund mit grünlichen und bräunlichen Flecken.

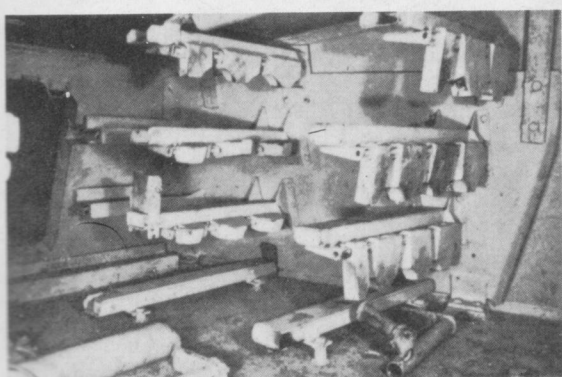


Oben, Mitte und unten: Der Panzerkampfwagen VI/Ausführung B – Tiger II (Sd.Kfz. 182) mit "Porsche-turm" von verschiedenen Seiten. So sahen die ersten 50 produzierten Exemplare aus. Er zeigt gut die völlig neue Formgebung dieses Panzers gegenüber dem Tiger I – er ähnelt mehr dem Panther.



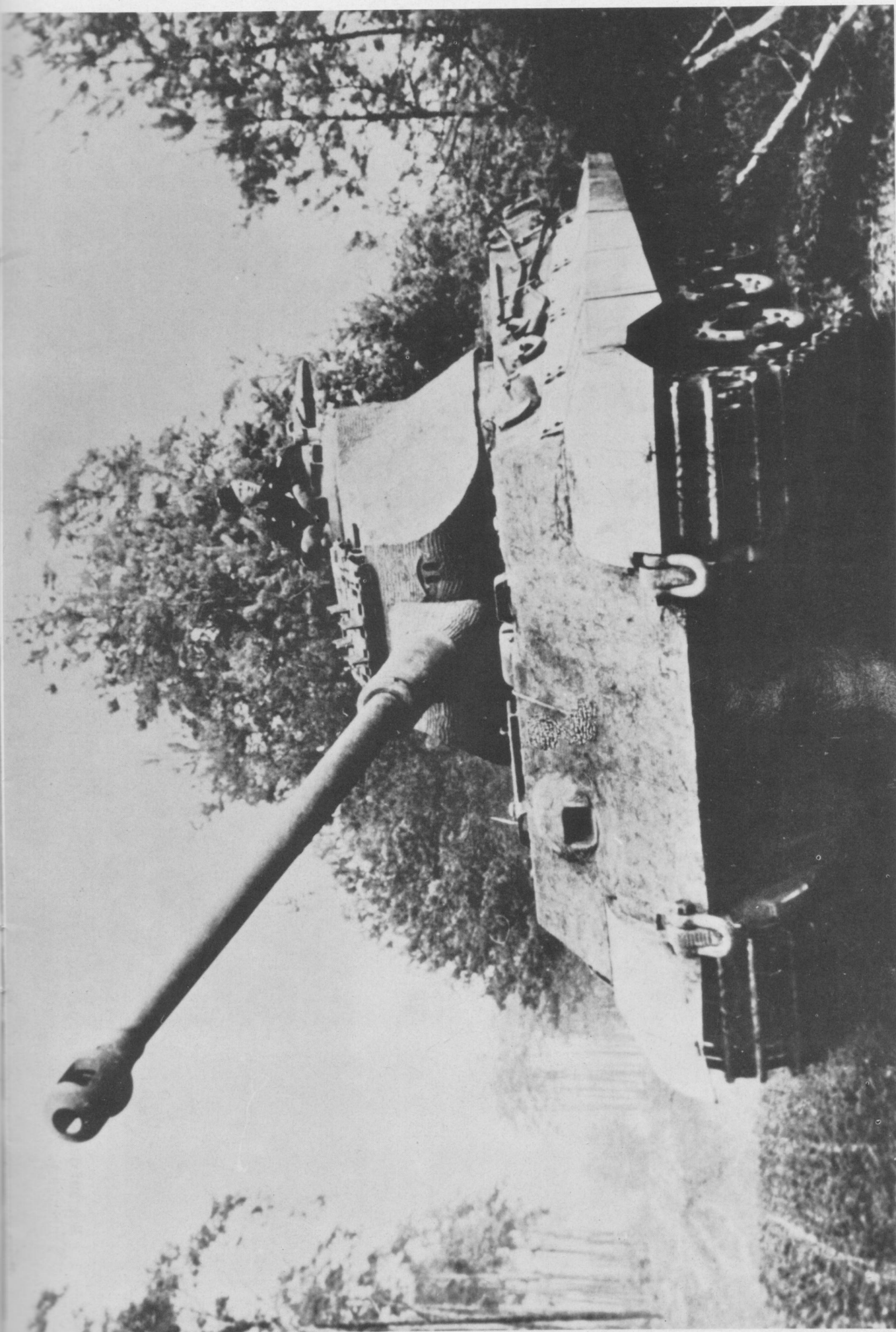
Mitte rechts: Nahaufnahme der Kommandantenkuppel mit ihren sieben Sichtblenden. Erkennbar der Halterungsring für das Fla-MG und der Turmventilator (Vordergrund).

Unten: Das Foto zeigt die Halterungen der Patronengranaten im linken hinteren Turmteil.





Ein Tiger II – auch "Königstiger" genannt – mit dem schlankeren Turm der ersten 50 Tiger II. Er ist auch gut erkennbar an der Ausbuchtung des Kommandantenplatzes. Es gab bei ihm einteilige (hier) und zweiteilige (s. Seite 4) Kanonen.



Der Tiger II konnte auf 2.000 Meter alle Panzer seiner Zeit vernichten, war aber selbst auf diese Entfernung an seiner Frontpanzerung mit 150 bis 185 mm Stahl unverwundbar.



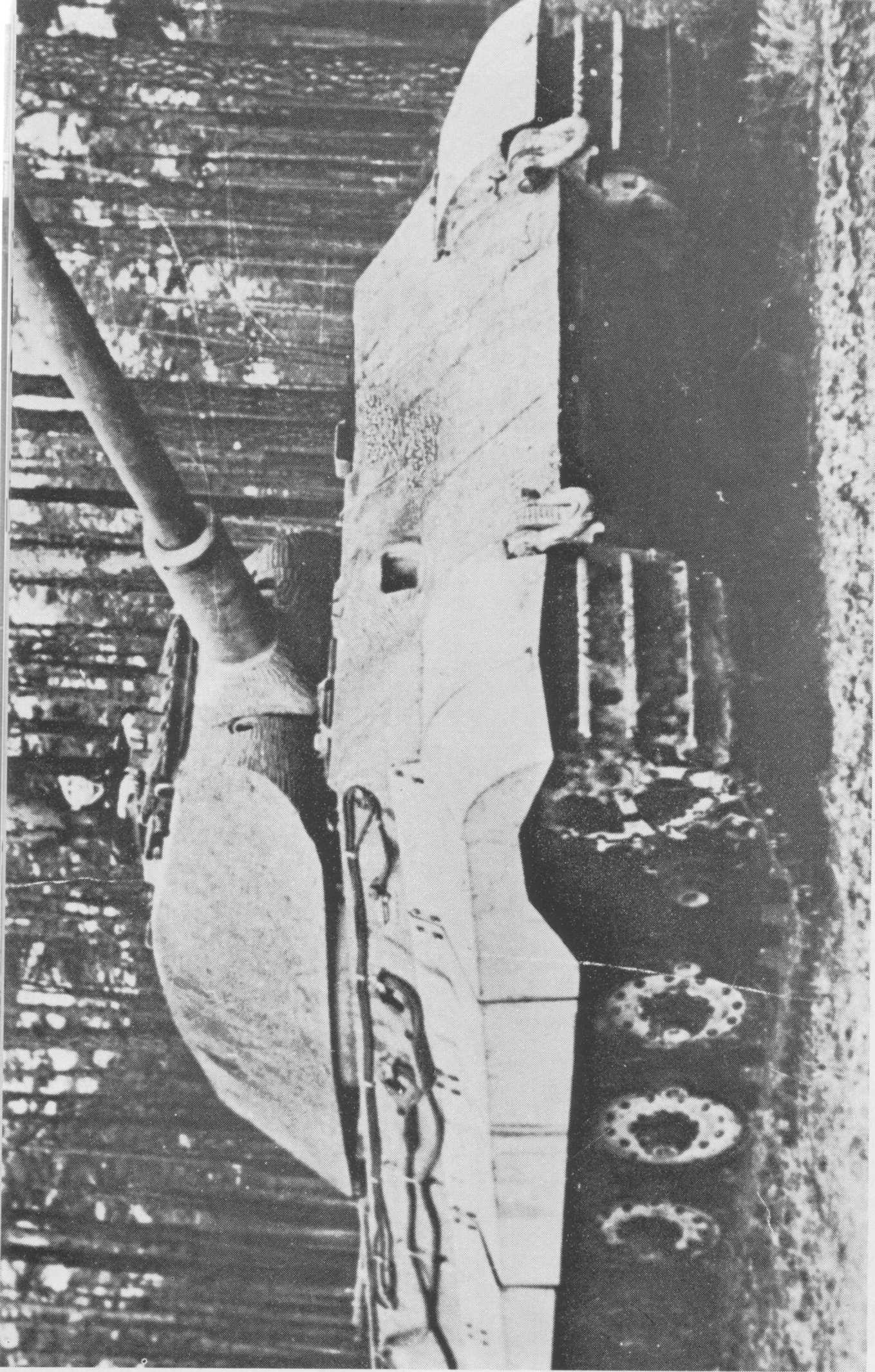
Wie auf den vorangezeigten Fotos ist auch bei diesem Tiger II das Bug-MG ausgebaut. Auf dem vorderen Teil des Turmes sind Reserveglieder montiert.



Oben:
Fünf Tiger II (Ausführung B) mit Porscheturm bei Schießübungen. Der vordere Panzer hat Teile seiner Kettenabdeckung verloren. Er zeigt ein zweiteiliges Rohr.

Unten:
Dieser Tiger II zeigt einen anderen Tarnanstrich. Seine Flecken sind kleiner als die am obigen Panzer. Kommandant und Schiedsrichter beobachten das Trefferergebnis.

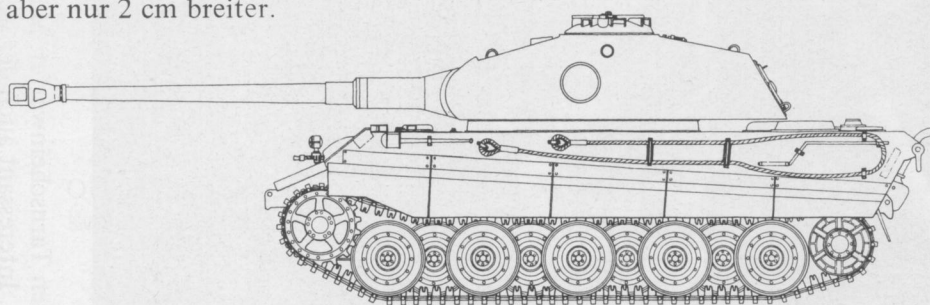




Die Form des Tiger II war der des Panther angeglichen – dieser wiederum hatte den russischen T-34 zum Vorbild.



Der Tiger II war gegenüber dem Tiger I um 14 t schwerer, über einen Meter länger, 23 cm höher, aber nur 2 cm breiter.



Oben und unten:
Beide Fotos zeigen dieselbe schwere Tiger-Abteilung (ausgerüstet mit Tiger II-„Porscheturm“) getarnt hinter der Invasionsfront. Unten helfen gefangene Engländer beim Austeilen von Verpflegung.





Tiger II mit Walzen-(Porsche-)Turm. Er zeigt auf dem Bug einen Tarnschoner an seiner langen (L/71) Kanone und hat das Balkenkreuz nicht am Turm sondern an der Wanne aufgemalt. Interessant auch der wellenförmige Tarnanstrich am Turm.



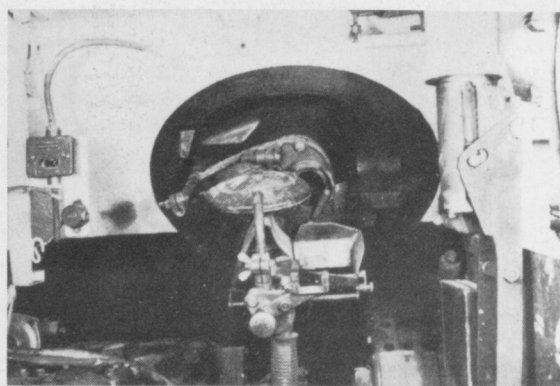
Oben links: Bei der Durchfahrt einer Waschanlage auf dem Übungsplatz. Oben rechts: Hier sind gut erkennbar die Lafettierung der Kanone im Turm und die Ausblicke der Optik. (1 x BA)





Links:

Hier kommt die Breite (fast vier Meter) gut zum Ausdruck. Sie war der Hauptgrund für die Schwierigkeiten beim Eisenbahntransport.



Oben:

Vom Sitz des Bugschützen aus ist das Innere der Kugelblende des Bug-MG erkennbar.

Unten: Ein liegengebliebener "Königtiger" in der Normandie 1944. Englische Soldaten besichtigen ihn. Tiger II gingen meist durch technische Schäden, weniger durch Ausfall verloren. In den Rückzugskämpfen, die es ja ab 1943 fast nur noch gab, bedeutete das fast immer den Verlust des Panzers.



MIT PRODUKTIONSTURM

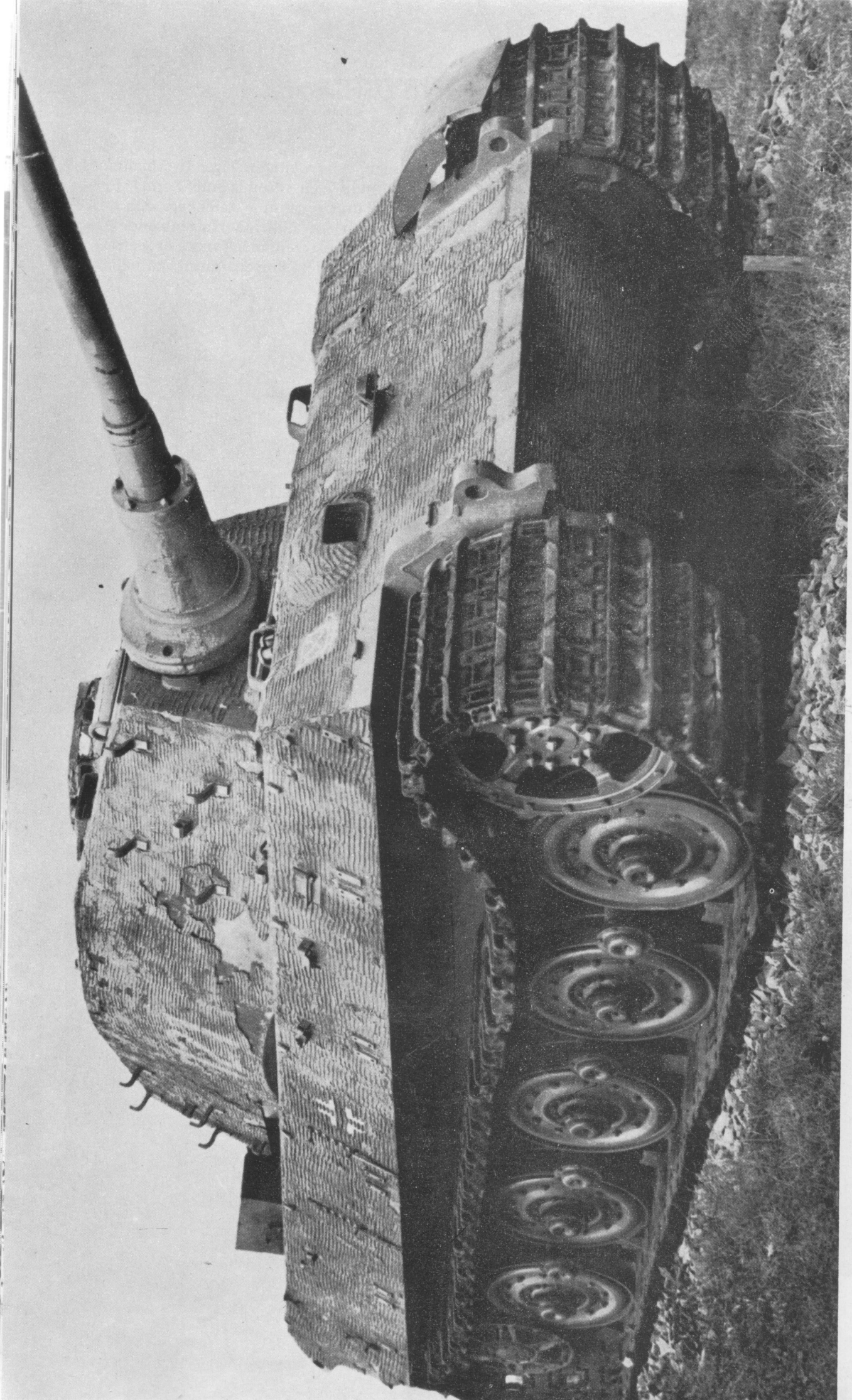
Dieser bei der Firma Krupp entwickelte und gebaute Turm war der für den Henschel-Tiger vorgesehen. Da jedoch der Porsche-Turm früher verfügbar und – wegen der Ablehnung des Porsche-Tigers als Kampfpanzer – praktisch übrig war, waren die ersten 50 Henschel-Tiger mit diesem Turm ausge-

rüstet worden. Alle weiteren Tiger II erhielten bis Produktionsende den Produktions-Turm. Er – auch Krupp-Turm genannt – zeichnete sich durch Vereinfachungen (u. a. keine Walzenblende) und schmalere Form aus. Dennoch konnte er sechs Granaten mehr als der Porsche-Turm aufnehmen.

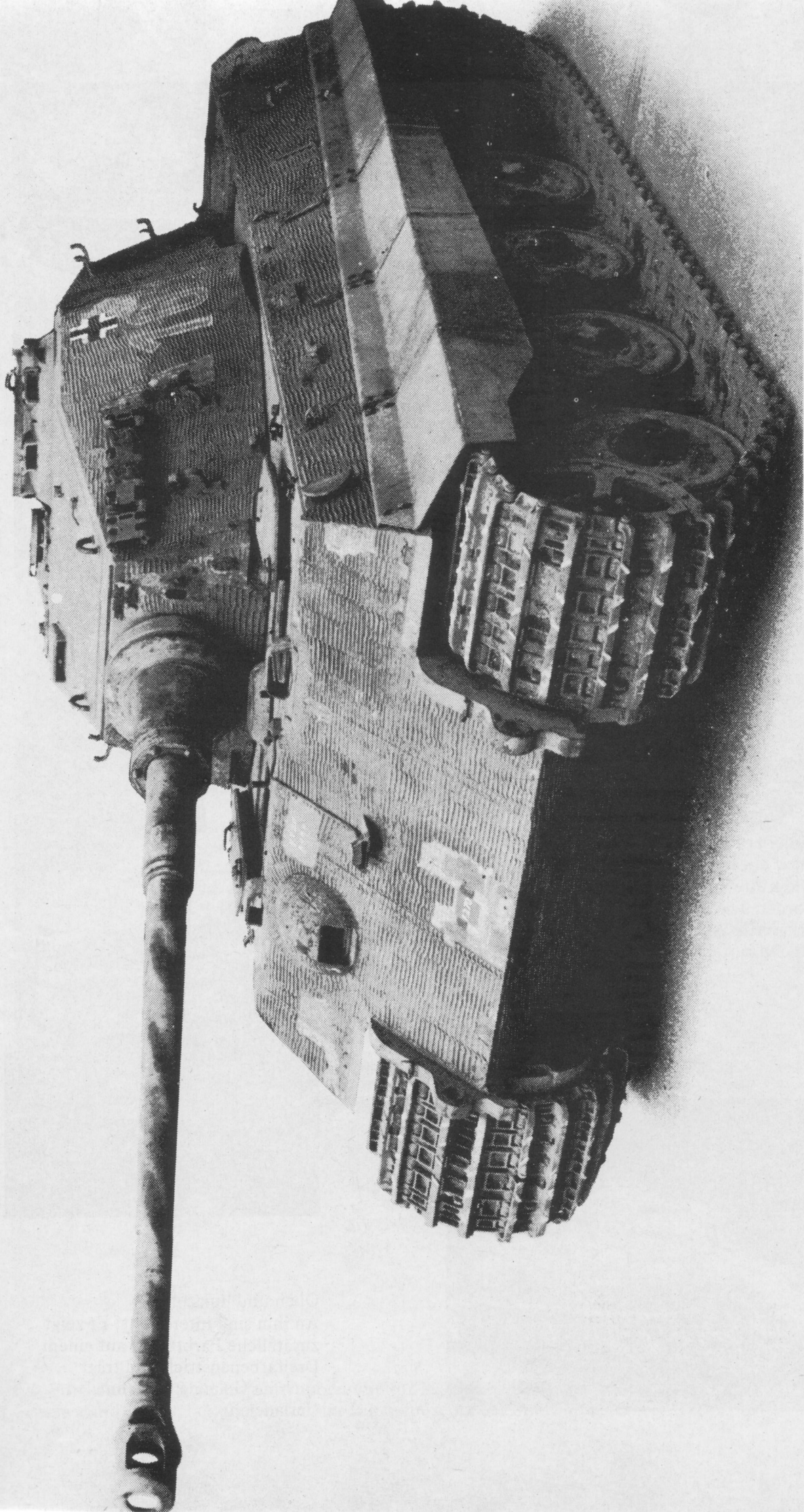


Typisch für den "Königstiger" mit dem Porscheturm sind die fehlende Ausbuchtung an der linken Turmseite und die Rohrlagerung in einer konischen Kreisblende. Die Rohre der Kanonen waren bei diesen Kampfpanzer IV immer zweiteilig. (1 x BA)





Ein eindrucksvolles Bild vom Tiger II mit dem neuen Turm. Ihn erhielten alle Tiger II ab 51. Fertigung. Er wurde bei Krupp gebaut. Gut erkennbar ist der – hier schon etwas abgeblätterte – Zimmeritbelag.



Dieser Tiger II zeigt die breiten Gefechtsketten. Ihre Breite betrug 80 cm, die schmalere Verladekette für Transporte mit der Bahn hatte nur eine Breite von 60 cm. Bei ersterer betrug der Bodendruck (Gewicht pro Quadratcentimeter) 1,06 kg.



Oben:
Dieser Tiger II zeigt die schmale-
re Verladekette — s. Abstand
zwischen Laufrollen und äuße-
rem Kettenrand.

Hier reinigt (oder erneuert) den Tarnanstrich ein Be-
satzungsmitglied mit einer Spritzpistole die großen
Laufrollen. Die Kettenabdeckungen sind hierfür ab-
genommen worden. Die Anbringung des Abschlepp-
seiles ist zu erkennen. Auch dieser Panzer VI zeigt
die breite Gefechtskette.



Oben und links:
An ihm sind interessant: Er zeigt
zusätzliche Farbtupfer auf einem
Dreifarbenanstrich und trägt
auch im Gelände die schmale
Verladekette.



Ein Foto des Tiger II der Kampftruppenschule 2 aus den siebziger Jahren, in denen er noch im Gelände der Schule stand. Heute befindet er sich im Panzermuseum der Stadt Munster.



Links:

Sehr breite Ketten, gute geschosßabweisende Formen und eine lange Kanone sind die Kennzeichen des Tiger II. Hätte es nicht den zu schwachen und anfälligen Motor gegeben, wäre er der beste Kampfpanzer des Zweiten Weltkrieges gewesen.

Rechts:

Ein gutes Foto: Es zeigt die wuchtige MG-Blende, die kleine Tarnlampe (nur eine in der Mitte des Fahrzeuges) mit Kabelzuführung von außen und Teile der Rohrwiege. Heraus schaut der Fahrer; vor ihm der Ausblick seines Kinnonblockes zur Sicht im Gefecht. Zu der hier gezeigten Fahrt konnte er den Fahrersitz erhöhen.

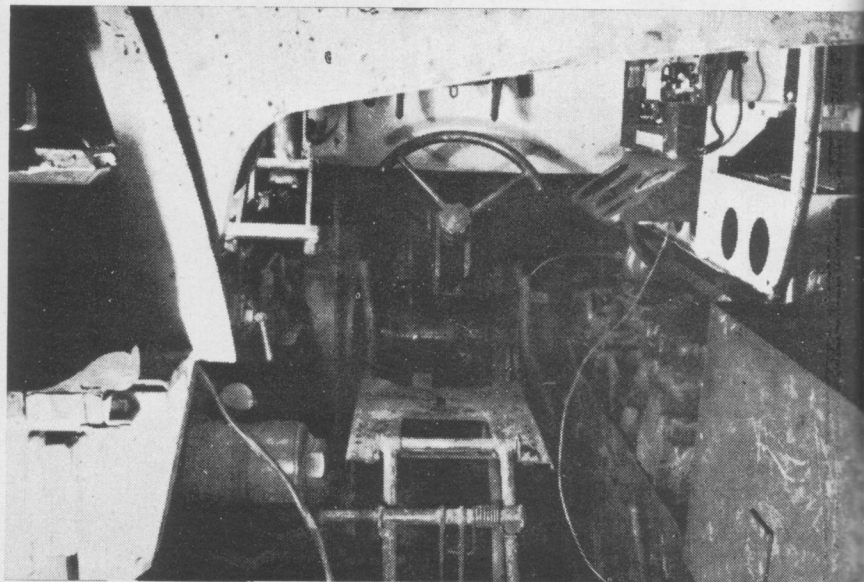
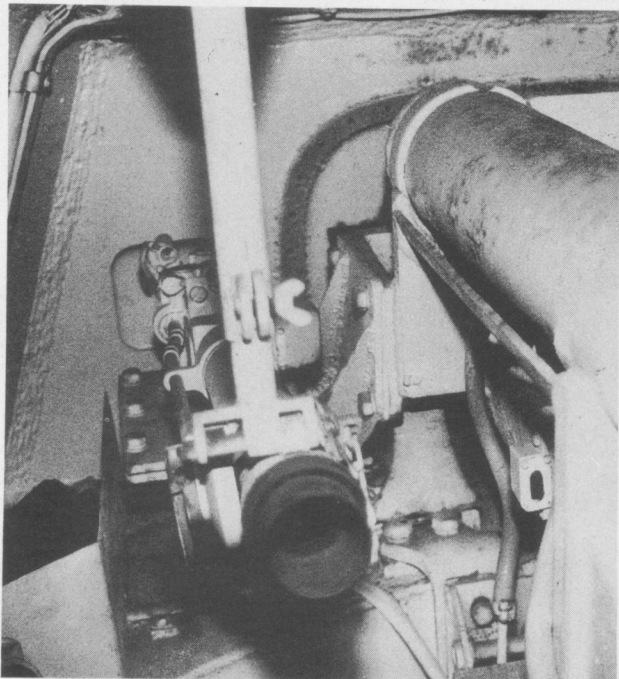




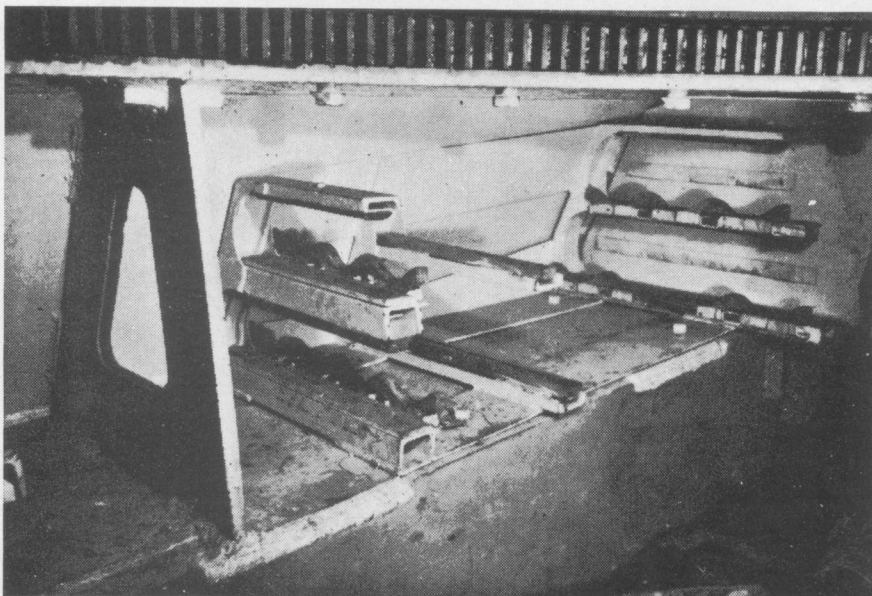
Diese Aufnahme läßt besonders gut Einzelheiten des Kruppturmes erkennen. Vorn rechts der Fahrer, links der Funker und Schütze des Bug-MG.



Links:
Technischer Dienst am
Königstiger. Das Bild
zeigt gut die Anbrin-
gung des Spatens, Ab-
schleppseiles und der
Verlängerungsstücke für
den Wischer zur Reini-
gung des Kanonenroh-
res. (BA)

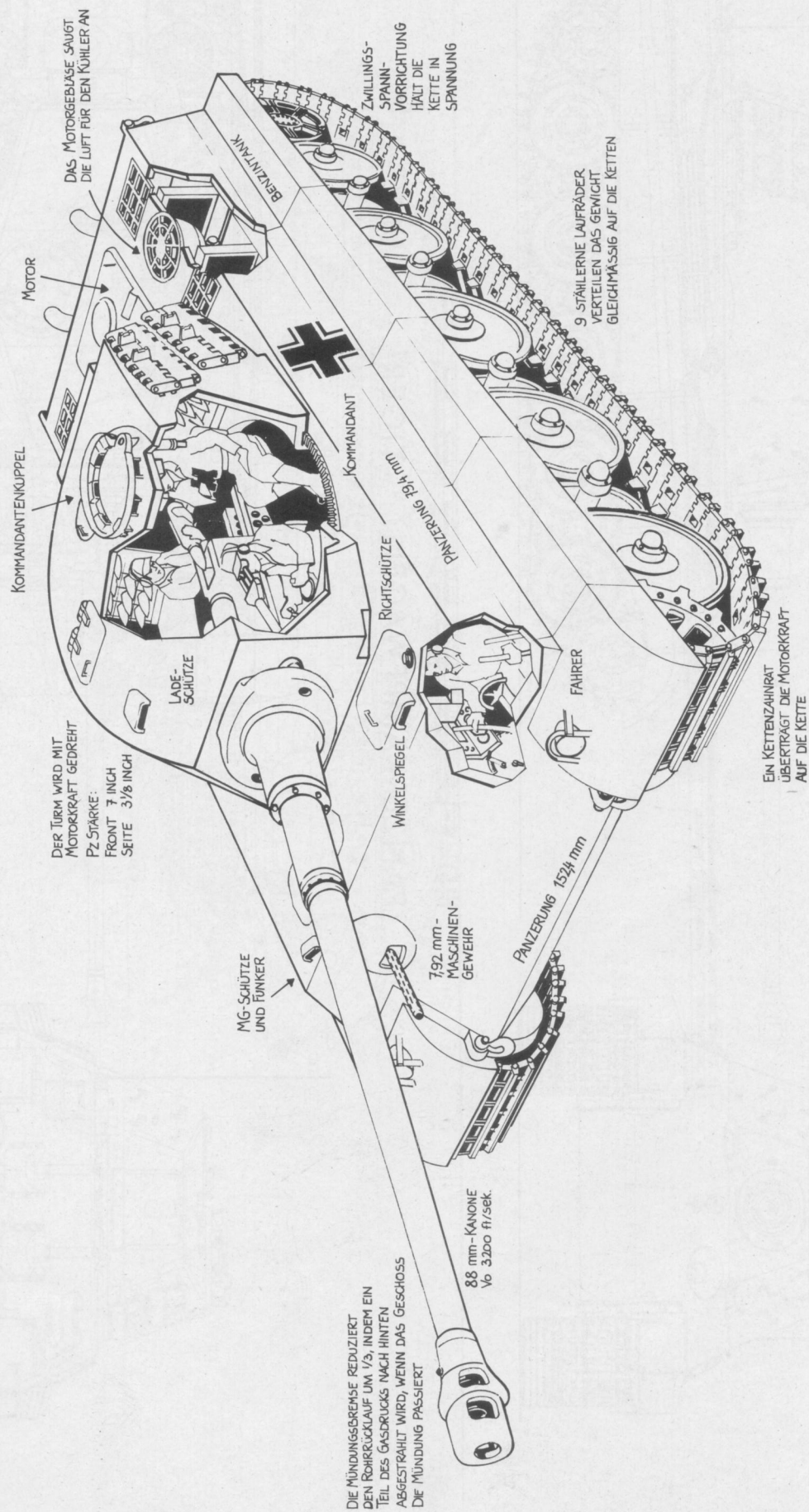


Oben:
Der Platz des Fahrers.

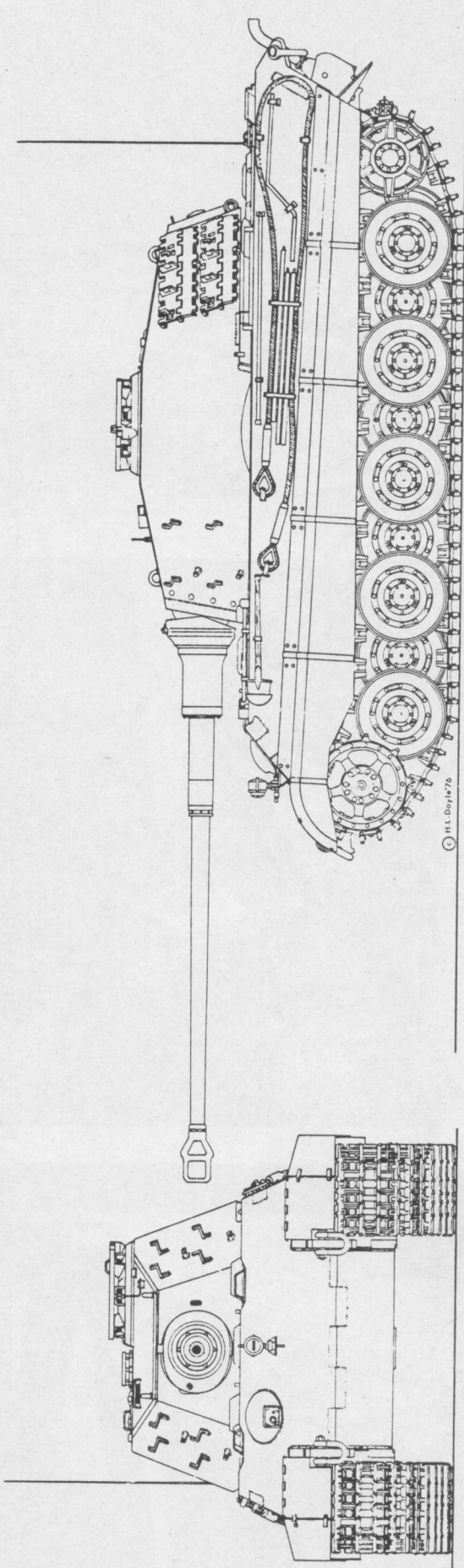


Mitte links:
Die Optik des Richt-
schützen.

Links:
Die Halterungen für die
8,8-cm-Patronenmuni-
tion rechts hinter dem
Funker.



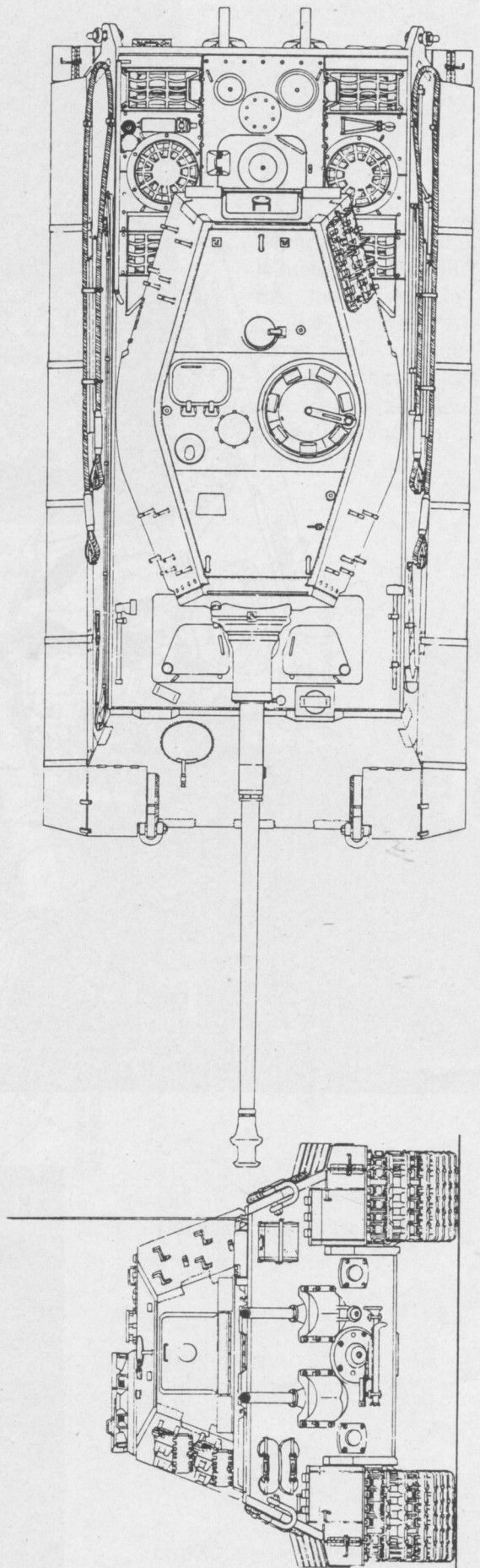
Raumskizze eines Königstigers mit dem späteren Produktionsturm. An ihr sind gut die Positionen der Besatzungsmitglieder zu erkennen.

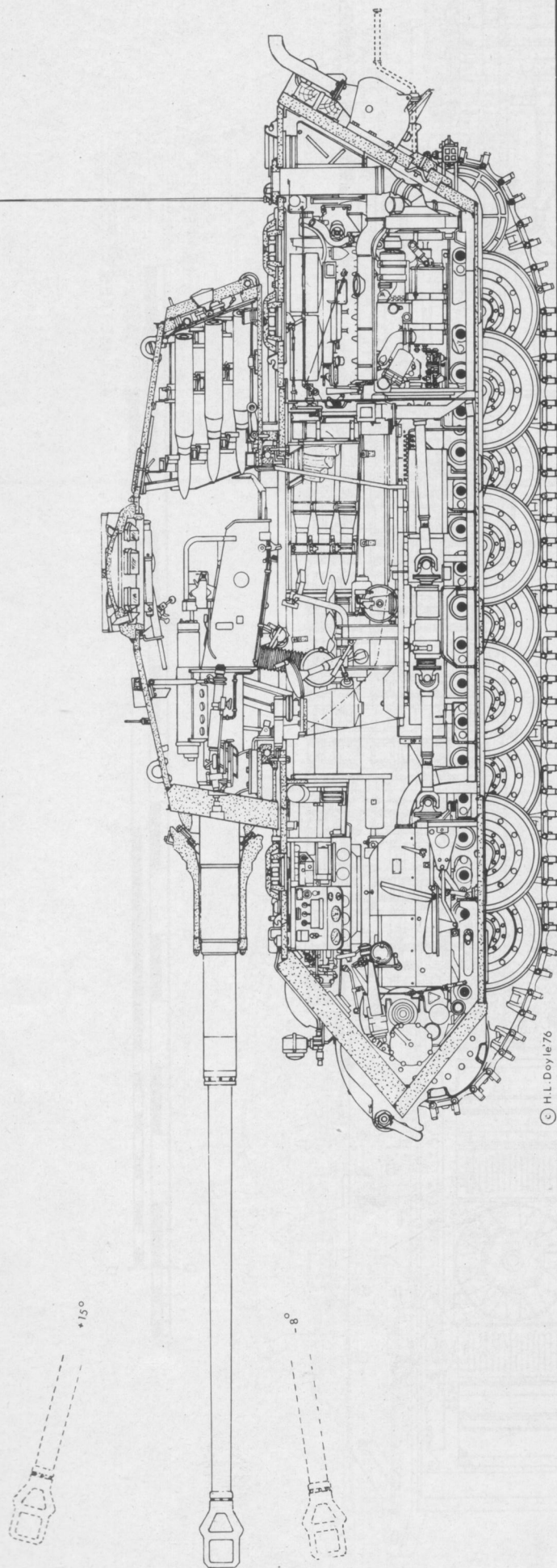


HD

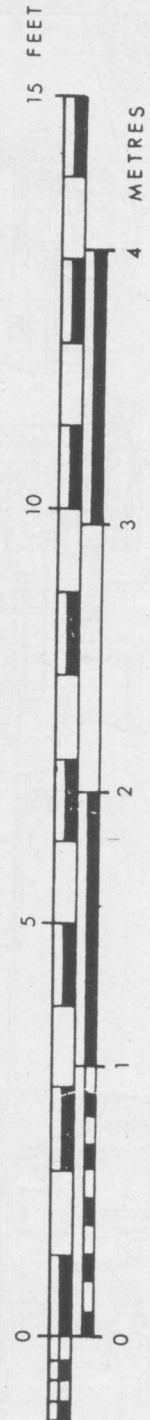
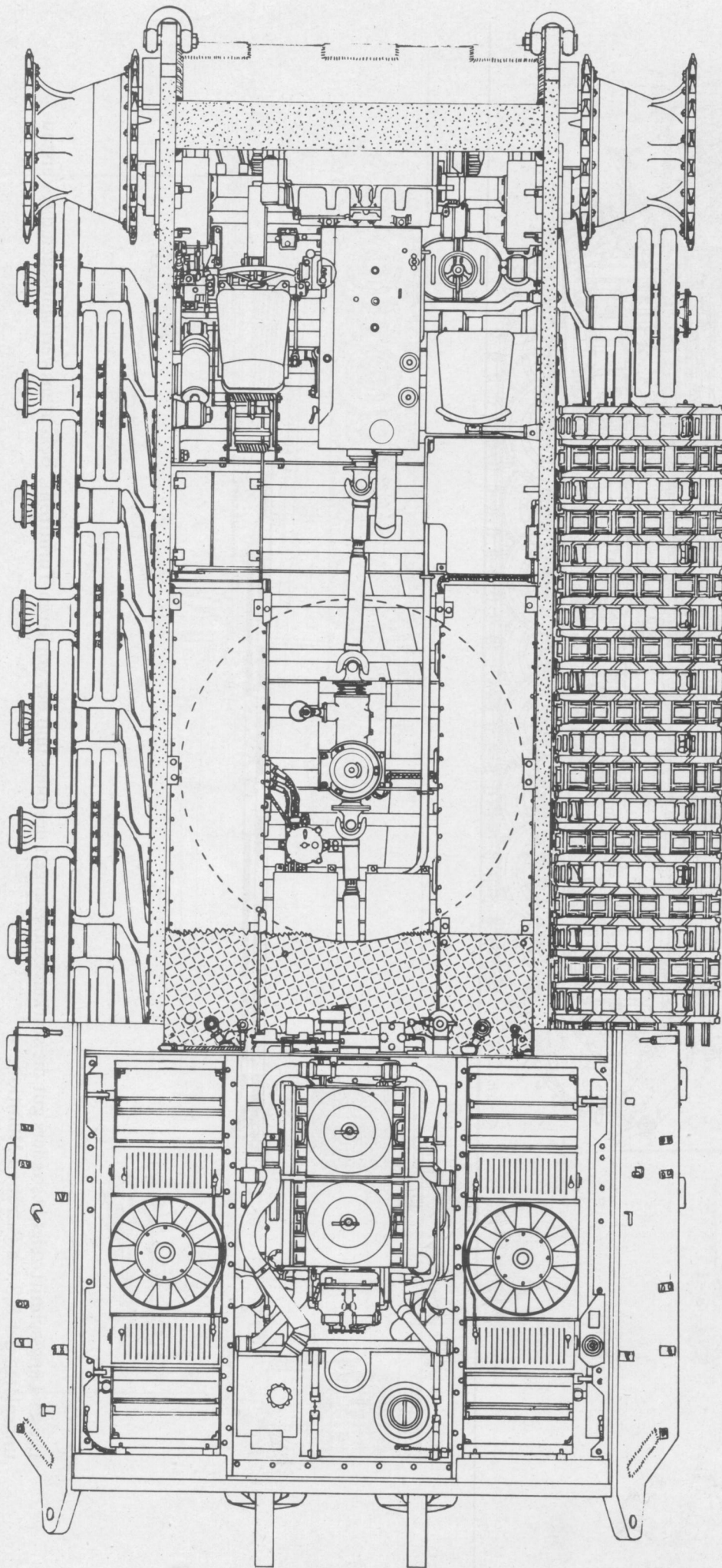


PANZERKAMPFWAGEN 'TIGER' AUSF. B.

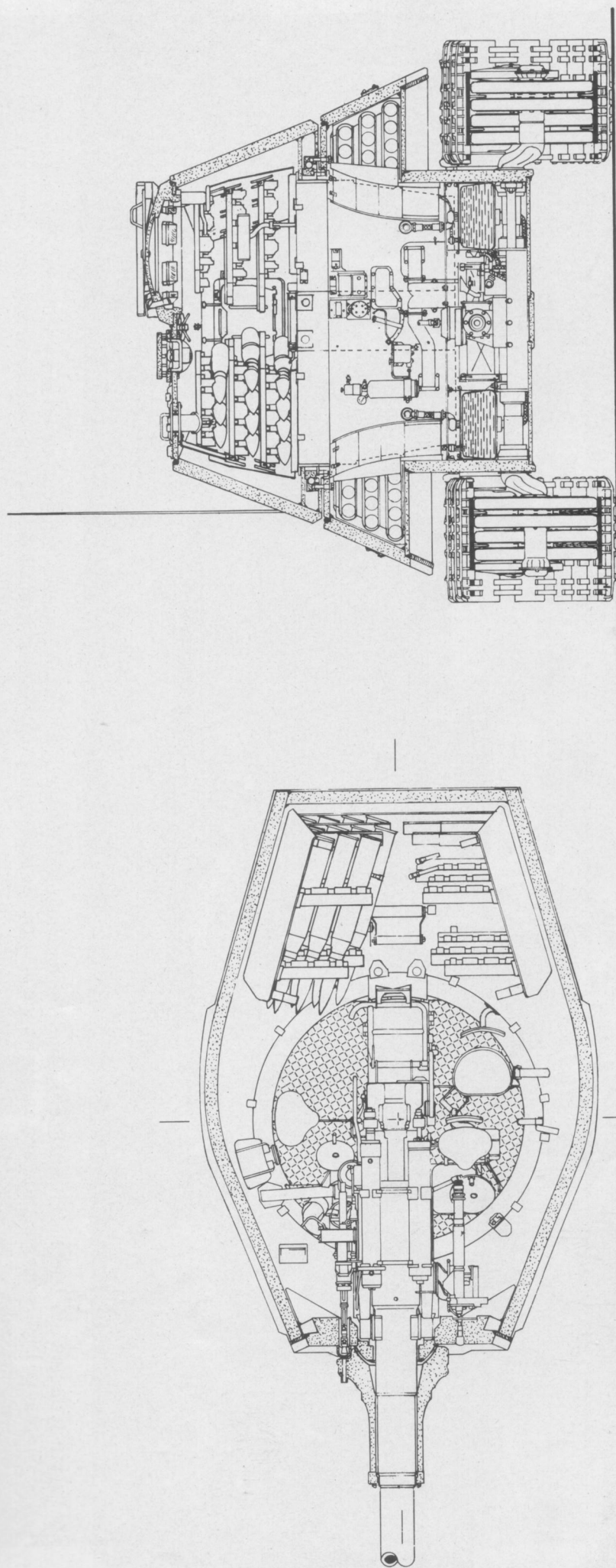




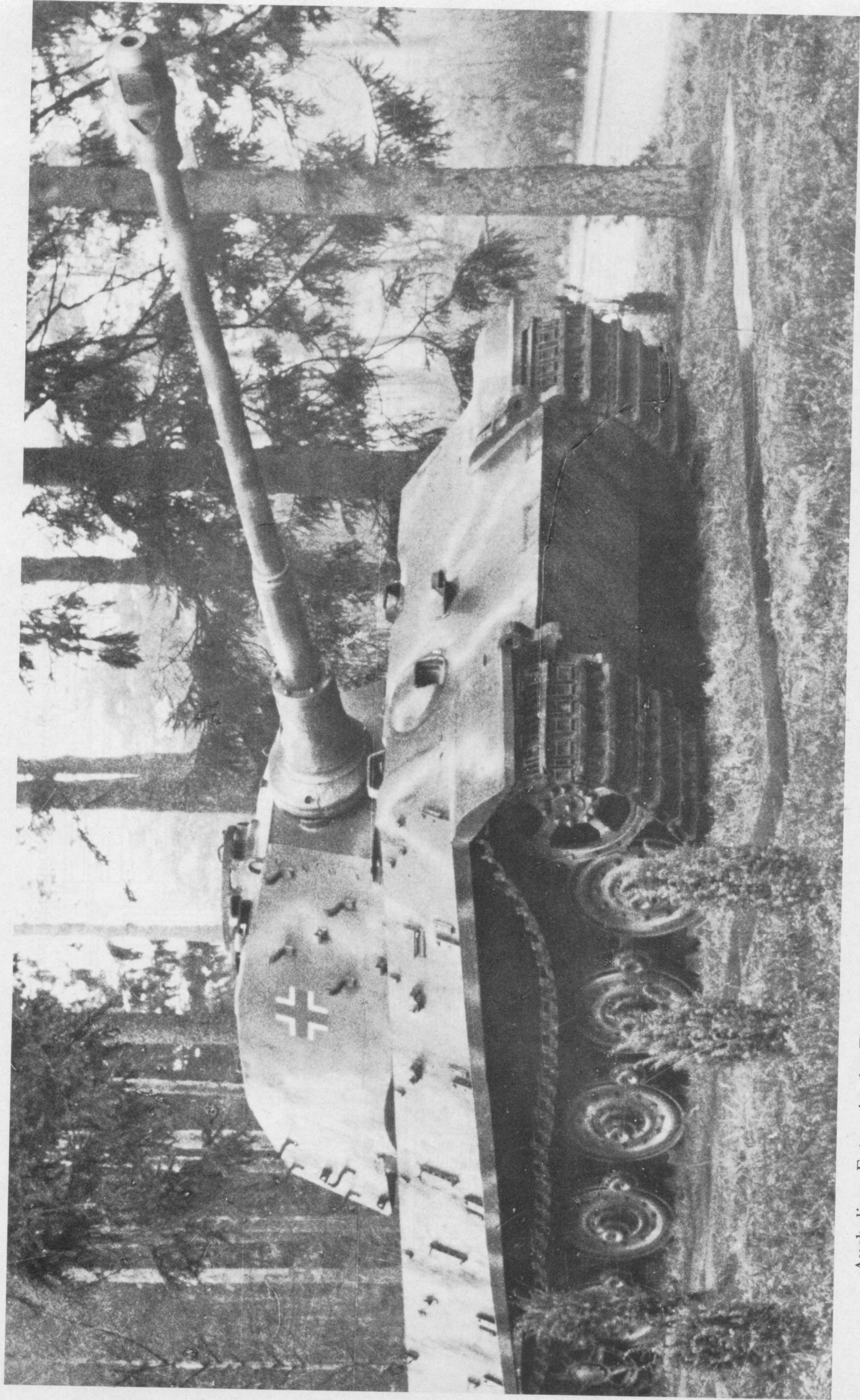
Dieser Längsschnitt zeigt besonders gut die starken Panzerungen des Bugs und der vorderen Turmfront. Beachtenswert sind auch die Verstärkungsplätze der 8,8-cm-Patronen-Munition.



Ein interessanter Blick von oben in die Wanne nach Abnahme des Turmes und der oberen Wannenpanzerung.



Zwei sehr interessante Schnittskizzen vom Produktionsturm des Tiger II.



Auch dieses Foto zeigt den Tiger II der Kampftruppenschule 2 in Munster, als er noch zwischen Lehrgebäuden stand (heute im Panzermuseum der Stadt). Die Haken am Turm und an der Wanne dienten der Befestigung von Reservekettengliedern (Turm), Ausrüstungsgegenständen und der Kettenabdeckung.



Die Königstiger erhielten unterschiedliche Tarnanstriche. Es gab offiziell nur Richtlinien für die Anstriche. Aber auch diese konnten aus Versorgungsgeschäften nicht immer eingehalten werden. Somit blieben Spielräume zur Gestaltung des Tarnanstriches, und es kam zu dem Ergebnis, daß fast jeder Truppenteil sein eigenes Muster entwarf, ja sogar jeder Tiger II sich im Anstrich von anderen unterschied. Hier erhält ein Tiger II mittels einer Spritzpistole die Erneuerung seines Anstriches.

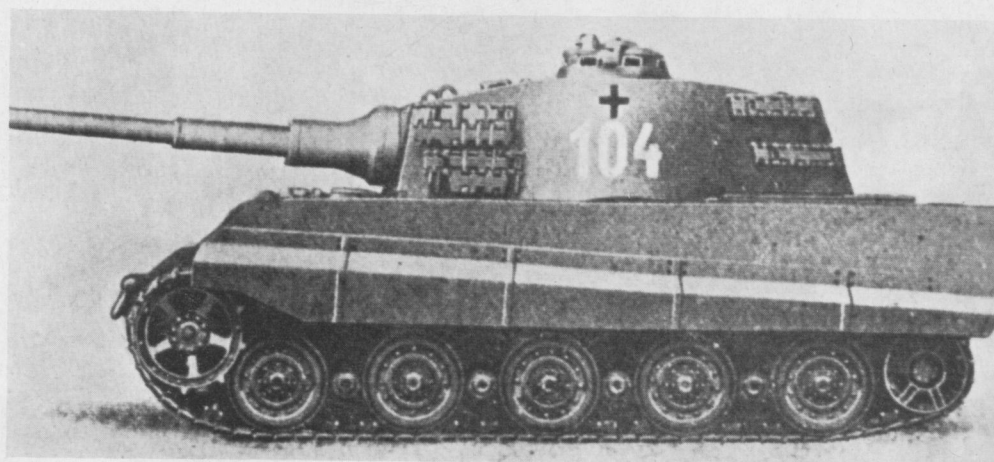


Oben:

Ein Tiger II mit Gefechtskette, Zimmeritbewurf und Dreifarbenanstrich. Seine Kettenabdeckungen hat er bereits verloren. (BA)

Unten:

So sieht ein Ideal-Tiger II aus mit vollständiger Kettenabdeckung und den Reservekettengliedern am Turm. Es fehlen ihm jedoch die äußeren Ausrüstungsgegenstände wie Abschleppseil, Kettenspanner, Drahtschere etc.



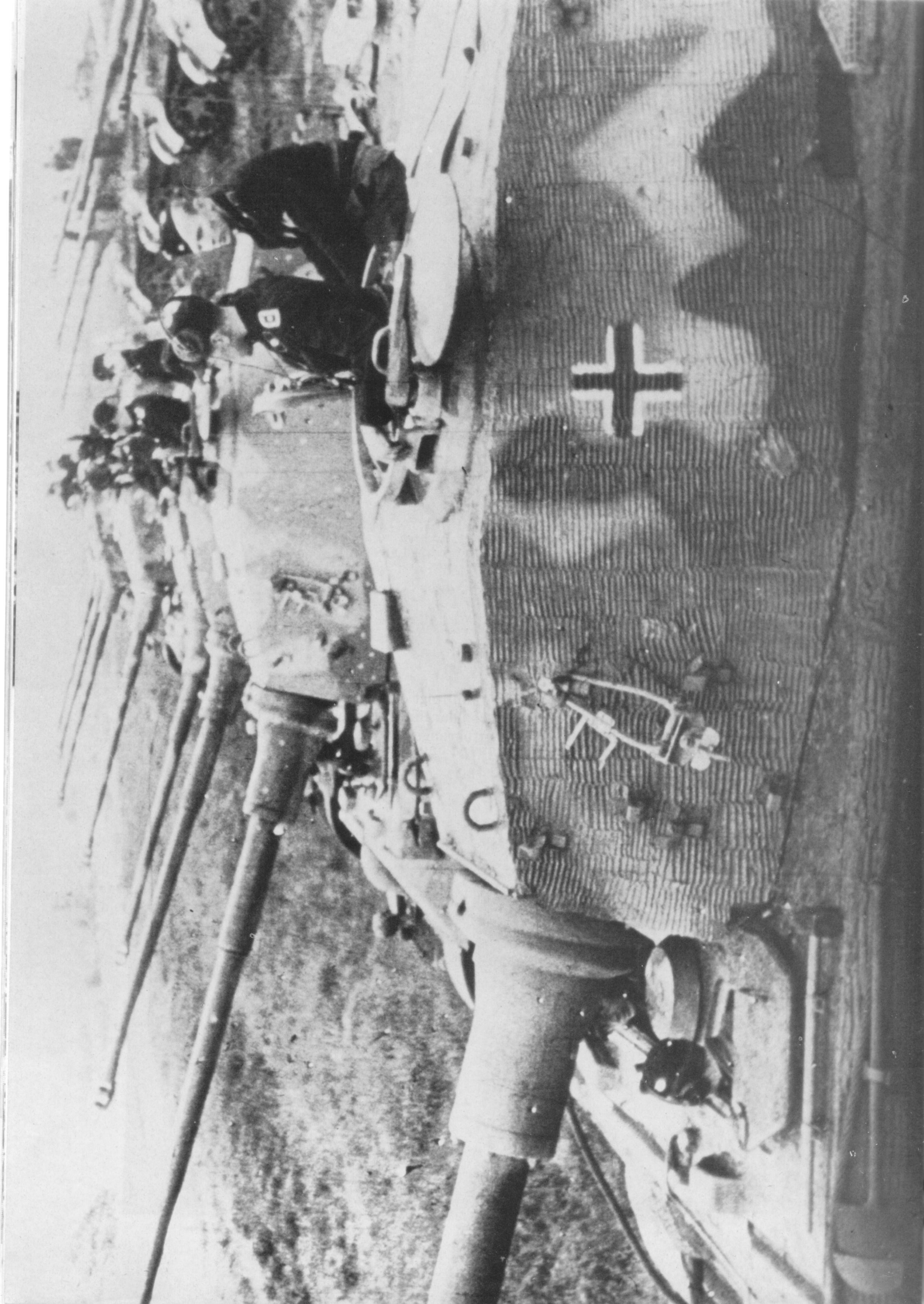


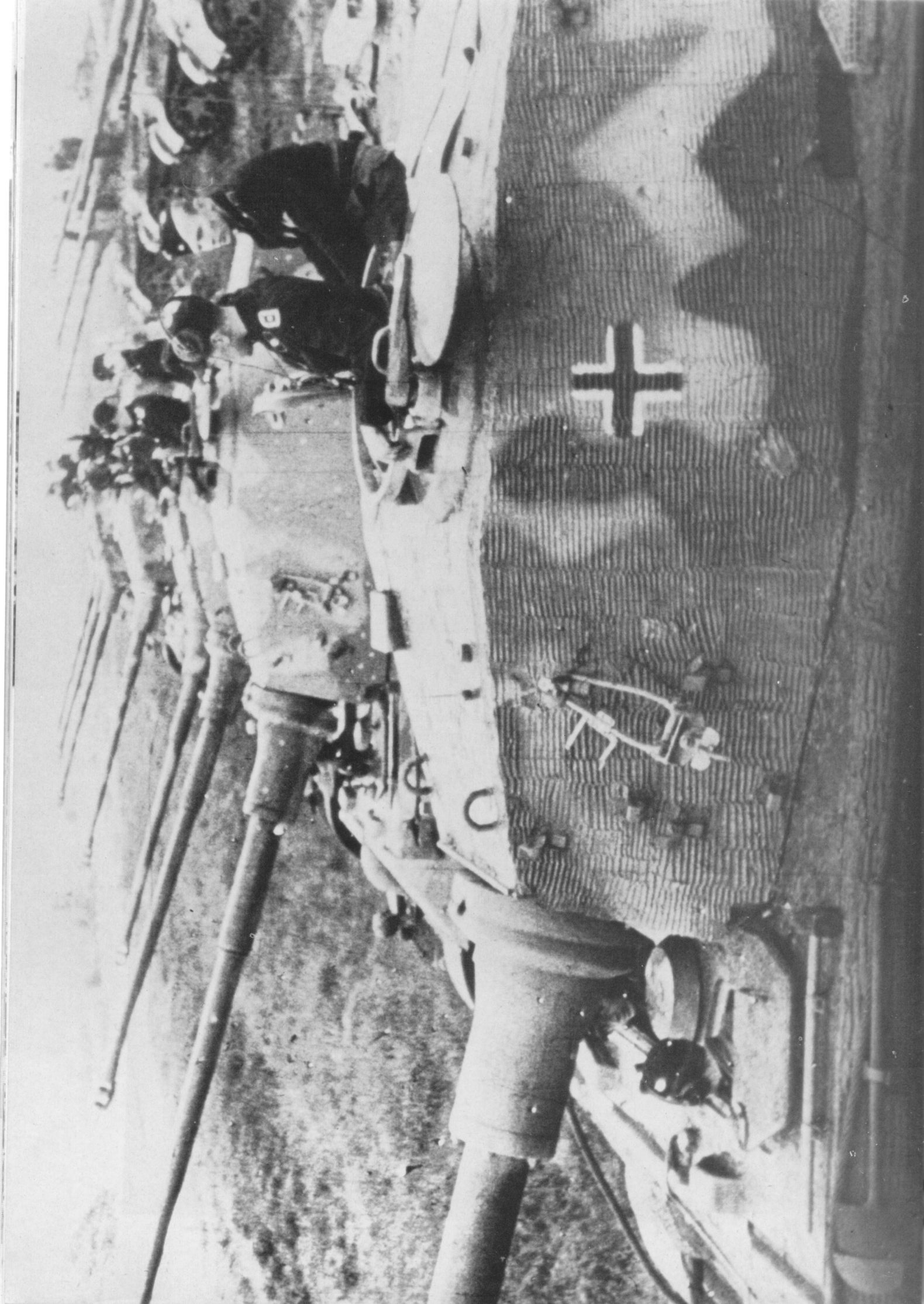
Auf den nächsten Seiten sind Ausschnitte aus einem Wochenschaustreifen zu sehen. Wenn sie zum Teil technische Mängel erkennen lassen, liegt das an der sehr starken Vergrößerung und dem Alter des Filmes. Wir hielten aber gerade diese Fotos für sehr wichtig, da sie viele Ausrüstungsdetails zeigen. Es handelt sich um die schwere Tiger-Abteilung 503, die nach Ausrüstung mit dem "Königstiger" auf dem Übungsplatz Sennelager für die Wochenschau Formationen und Schießübungen zeigt. Die Panzer haben unterschiedliche Tarnanstriche.

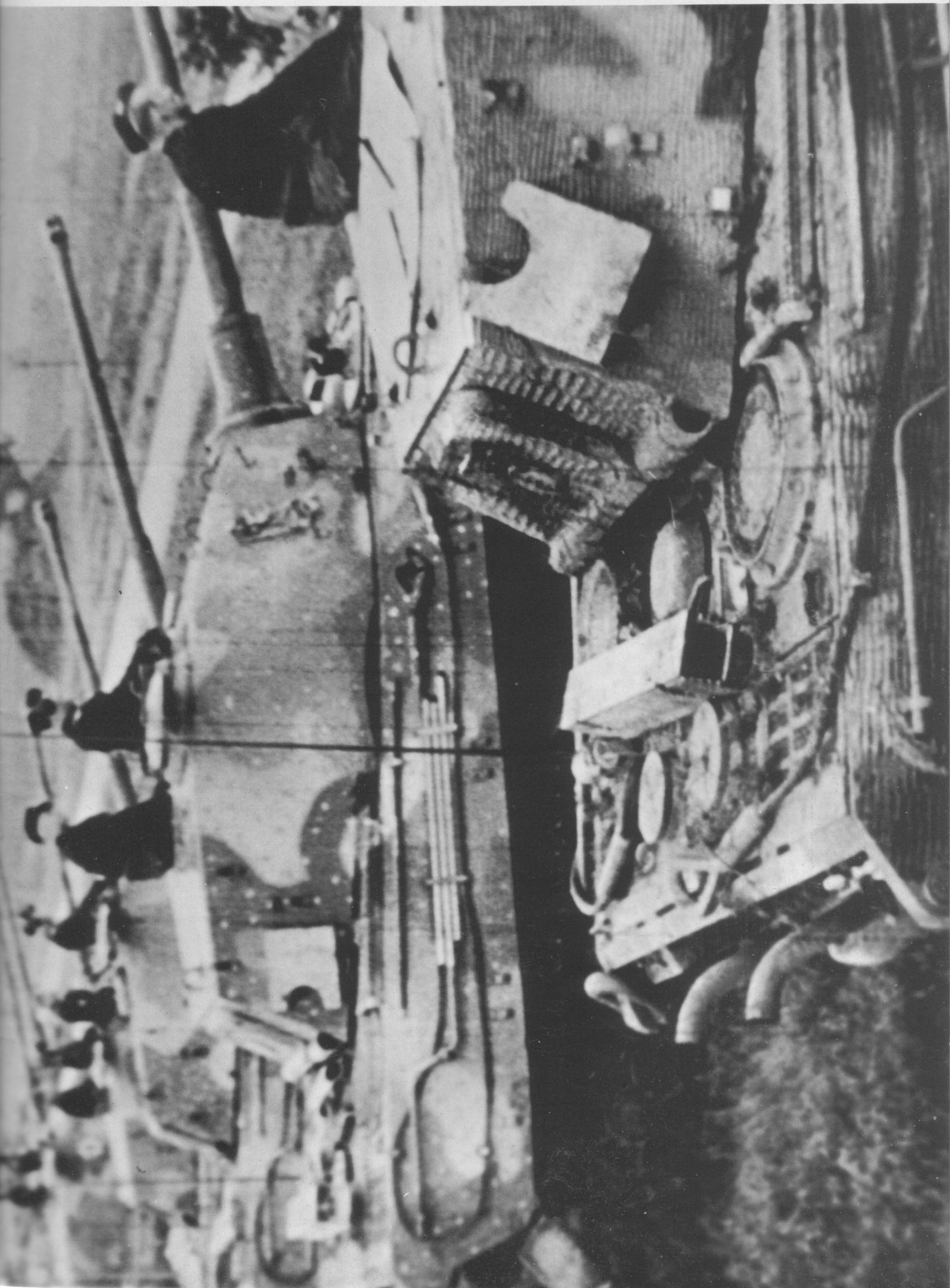
Unten:

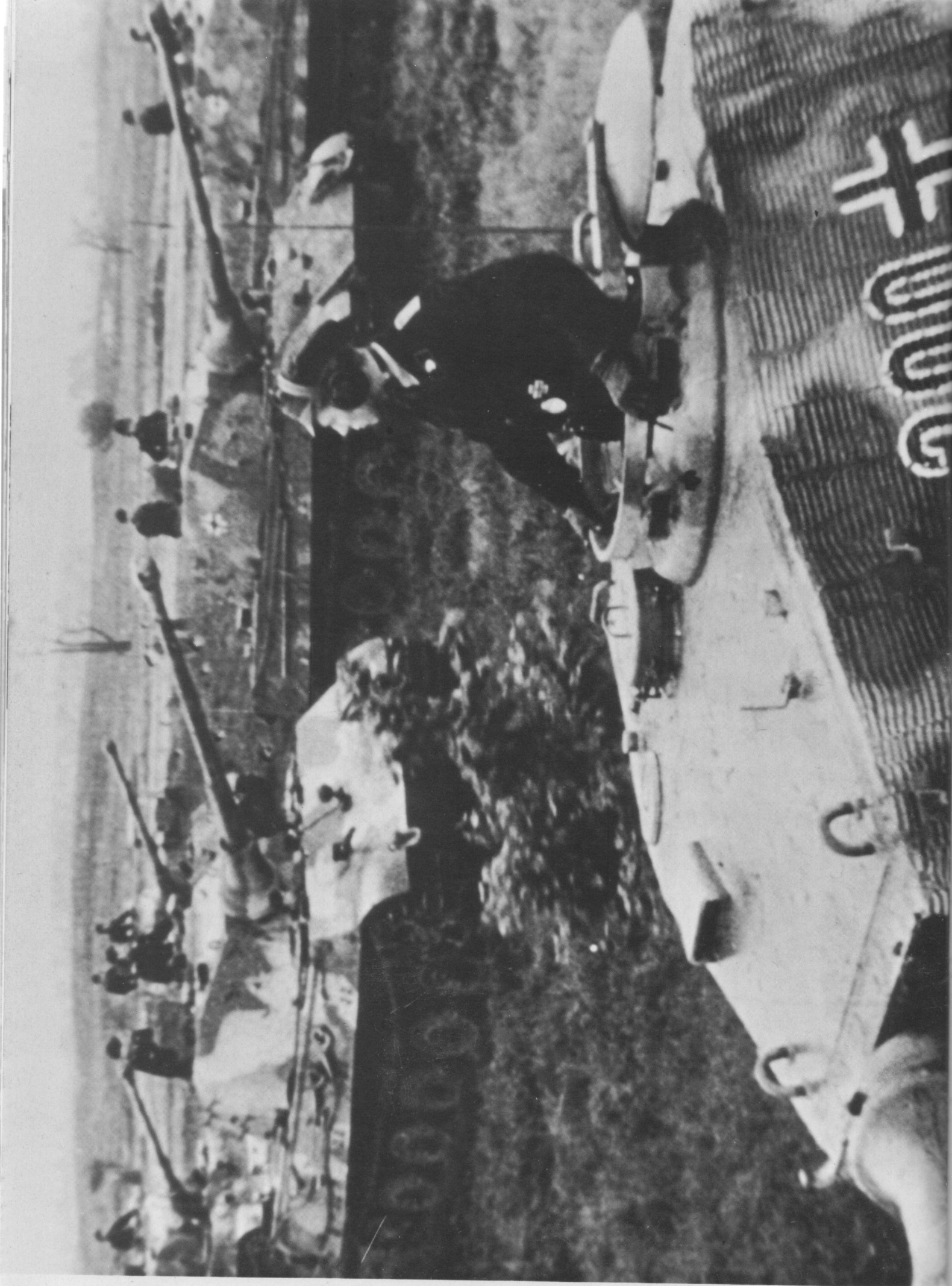
Das Heben des rechten Armes bedeutet "Achtung", ihm folgt das Ausführungszeichen, z. B. "Marsch!", "Absitzen!" etc. Natürlich können diese Befehle auch über Funk gegeben werden. Bei Funkstille (z. B. auf dem Marsch zum Gefecht) und (wie hier) zu Vorführungen wurden aber Zeichen gebraucht.



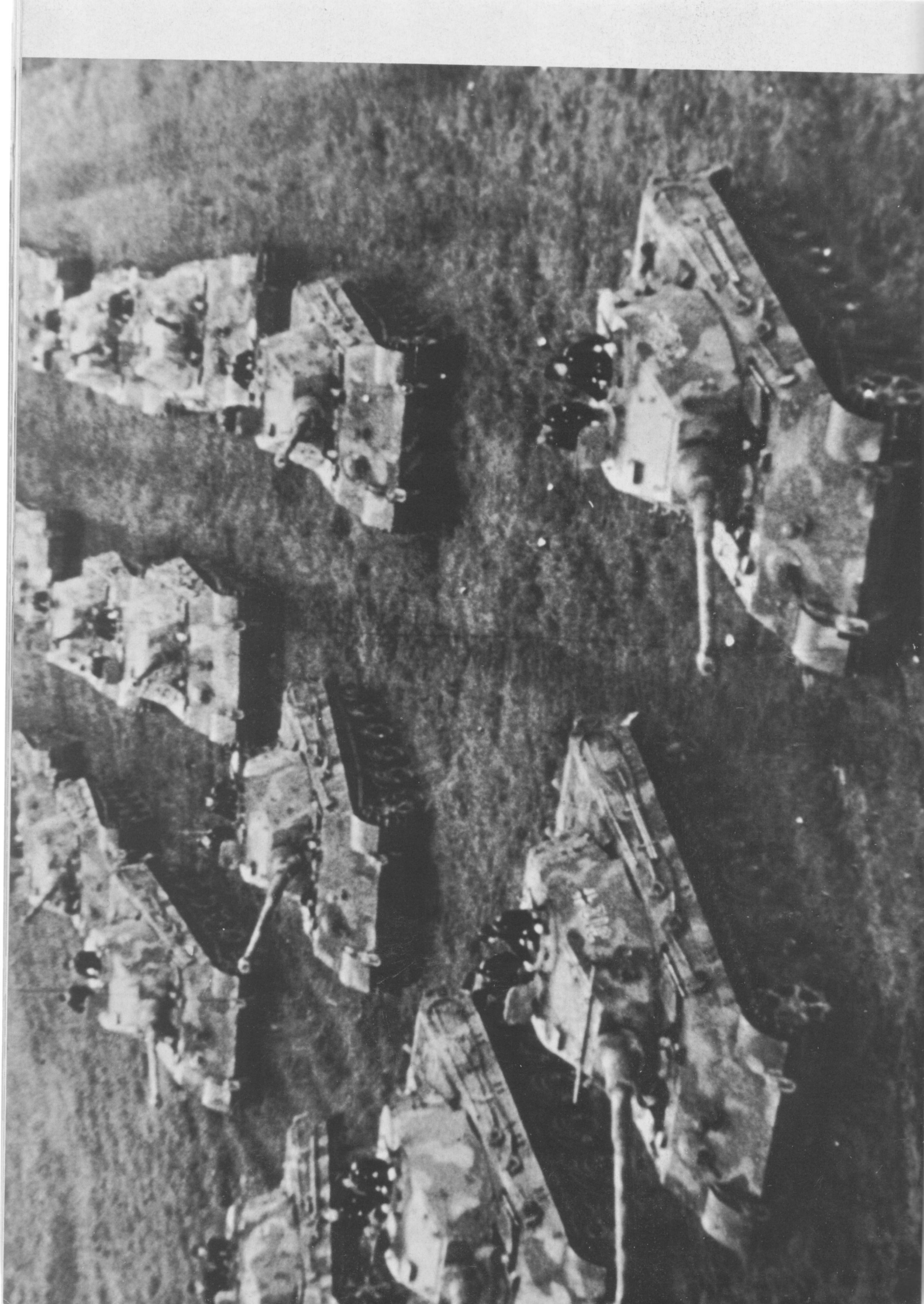


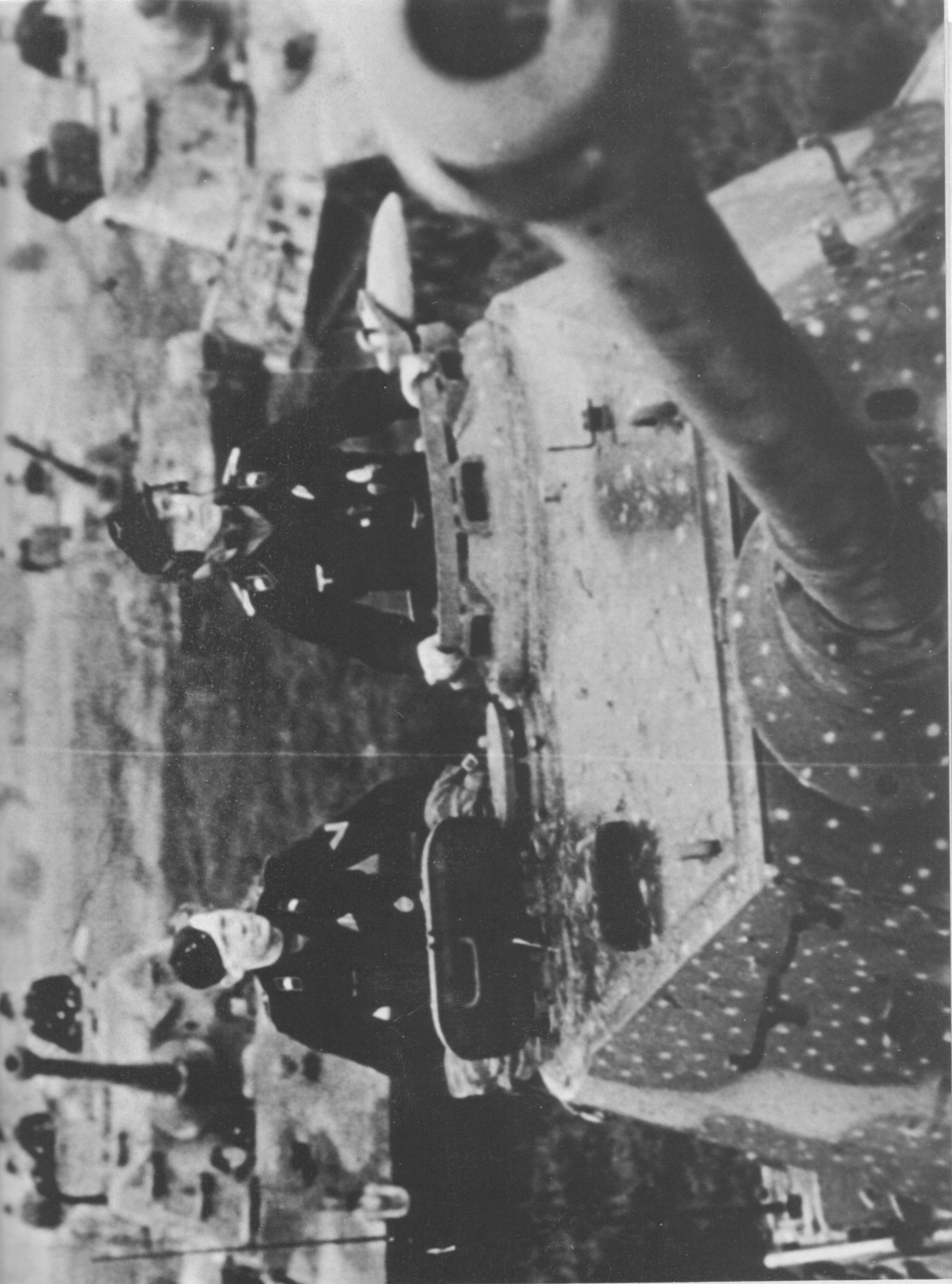


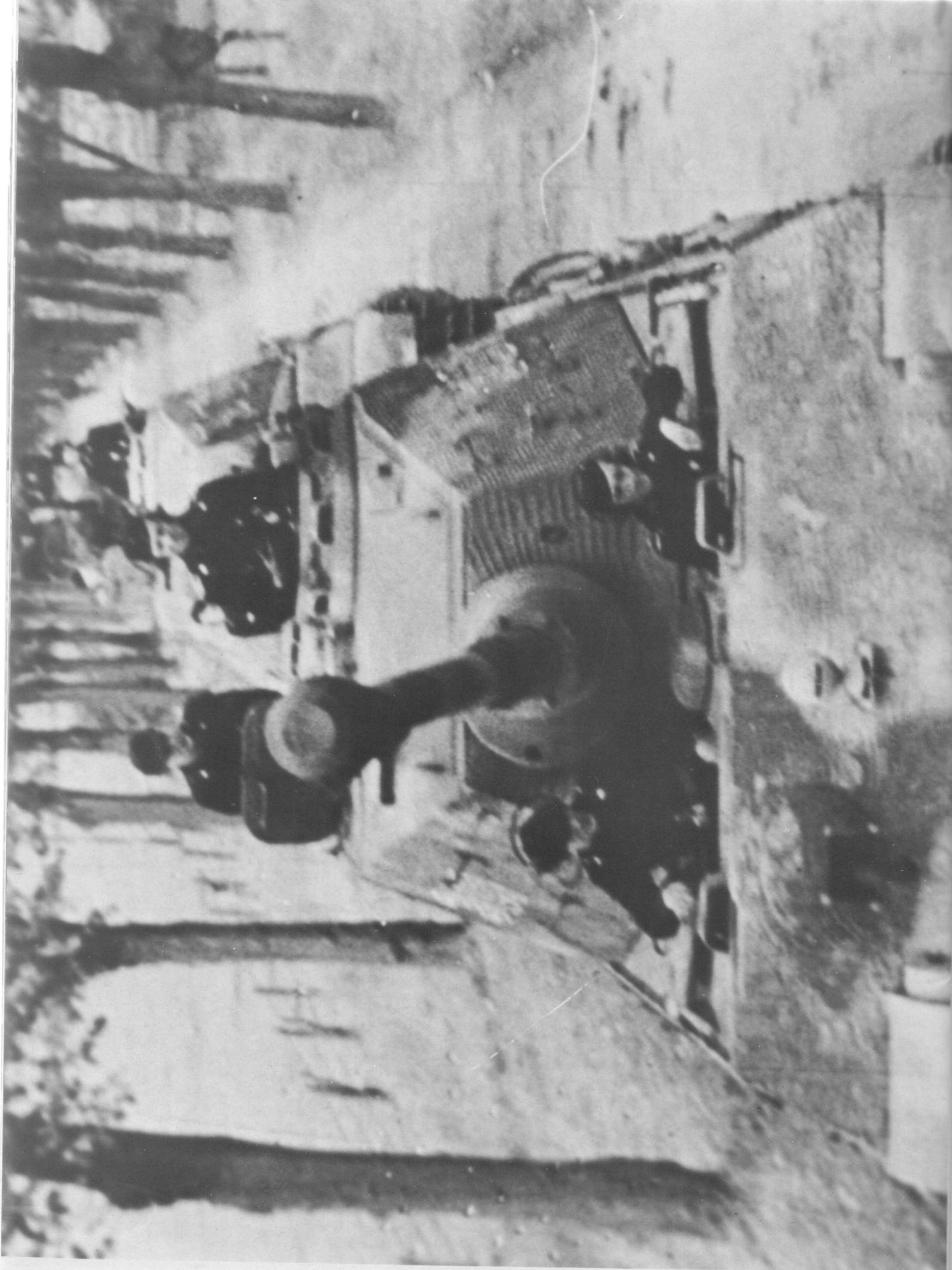














Oben:
Ein "Königstiger" begegnet auf dem Wege zur Front gefangenen Amerikanern. Ardennenschlacht Dezember 1944.

Unten:
Auch der "Königstiger" nutzte Reservekettenglieder als zusätzlichen Schutz. Unter der Kanone schaut der Bug-MG-Schütze (gleichzeitig Funker) aus seiner Einstiegluke. Hierzu konnte er seinen Sitz höherstellen: übrigens ein Zeichen, daß sich dieser Tiger II zur Zeit nicht im Gefecht befindet.





Links:
Ardennenschlacht
1944/45. Tiger II
mit aufgesessenen
Fallschirmjägern.



Rechts:
Die Schirmanten-
ne läßt erkennen,
daß es sich hier
um einen Befehls-
wagen handelt.



Links:
Königtiger der schwe-
ren Panzerabteilung 503
in Budapest (Oktober
1944). Er läßt die Halte-
rung für das Flieger-MG
an dem Ring der Kom-
mandantenkuppel er-
kennen.



Links:
Echte Einsatzfotos von
"Königstigern" sind selten.
Dieses stammt von einem
Einsatz in Südpolen.

Unten:

Ein Tiger II mit Narben nach einem Gefecht. Die "Wunde" innerhalb des Kreises ist ein typischer Abpraller — dank der schrägen Panzerfläche.





Links:
Der heute auf dem Gelände
des Panzermuseums Aberdeen
(Maryland) in den USA ste-
hende Tiger II.

Unten:

Tiger II auf dem Marsch – vermutlich auf einem Übungsplatz – begegnen einer Kolonne Panther (rechts).
Interessant an den Panthers sind die weißen Farbtupfer an den Türmen.





Oben:
Dieser verlassene Tiger zeigt die rückwärtige Luke des Turmes – hier noch ein Porsche-turm. Durch sie wurden die Patronengranaten geladen und im Bedarfsfall (Reparaturen) konnte hierdurch die Kanone herausgezogen werden.

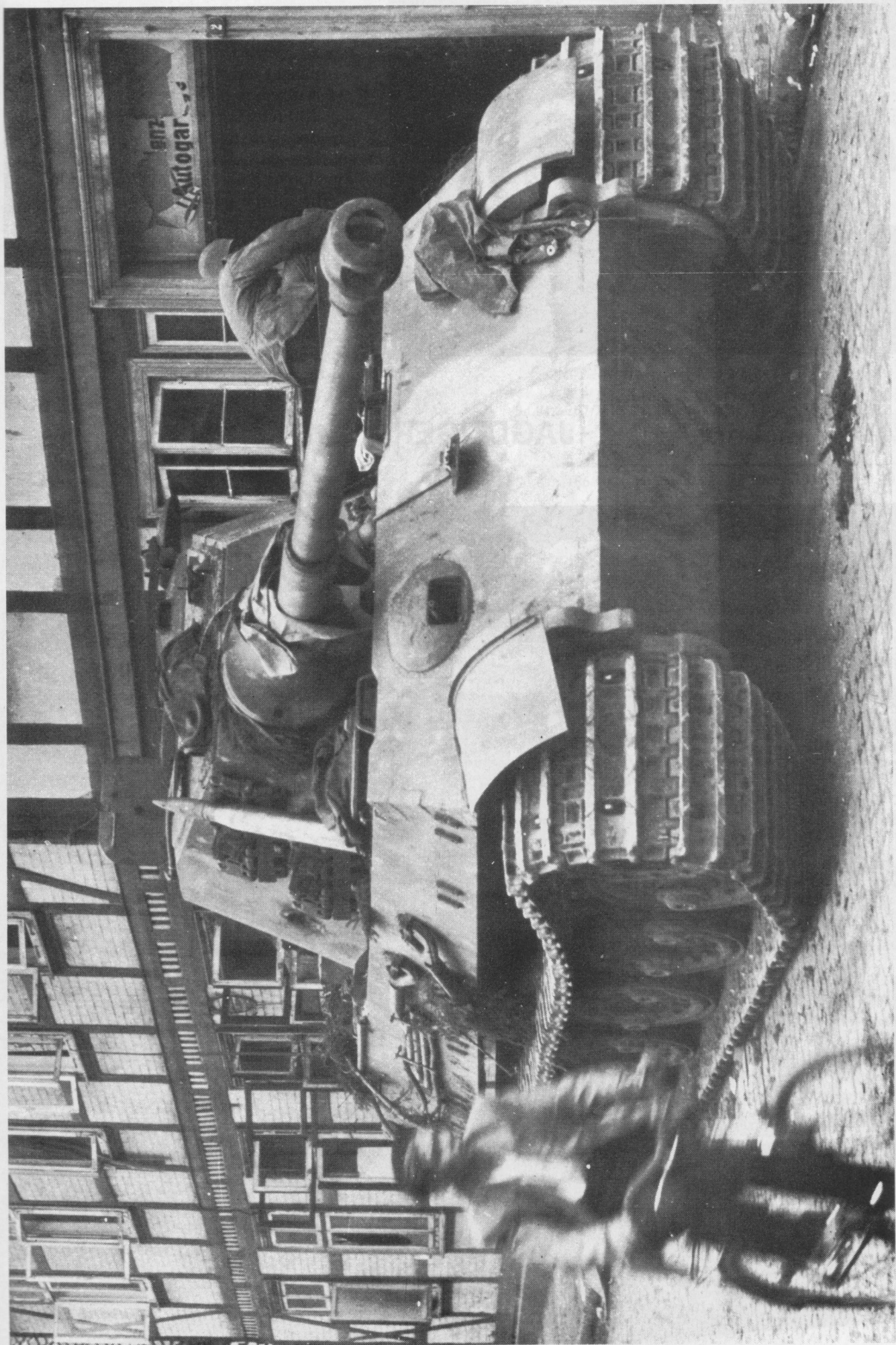
Oben und rechts:
Für den "Königstiger" gab es einen Spezialtieflader, um liegengebliebene Tiger II in die Werkstätten transportieren zu können. Sie waren so ausgelegt, daß sie ihn auch mit der Gefechtskette aufnehmen konnten. Bei diesen beiden Bildern handelt es sich jedoch um einen Tiger II, der von den Alliierten erbeutet worden ist und auf einem englischen Tieflader abtransportiert wird.



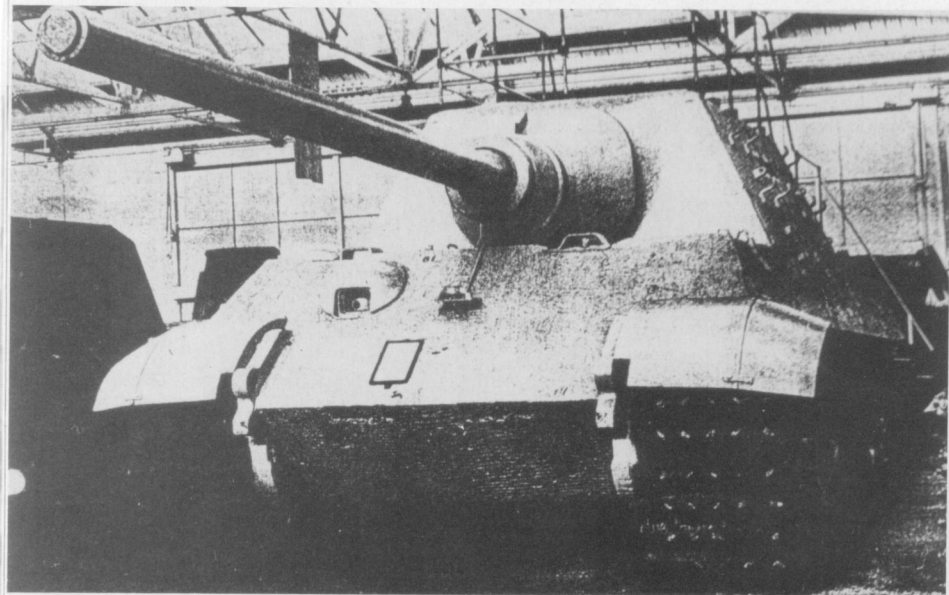


Parade — Einsatz — mögliches
Ende.





Aber auch so standen sie 1945 – zumeist in Westdeutschland – noch längere Zeit herum (am Turm lehnt eine Patronengranate), bevor sie zu Sammelstellen kamen und bis auf knapp zehn, die in Museen landeten, schließlich verschrottet wurden.



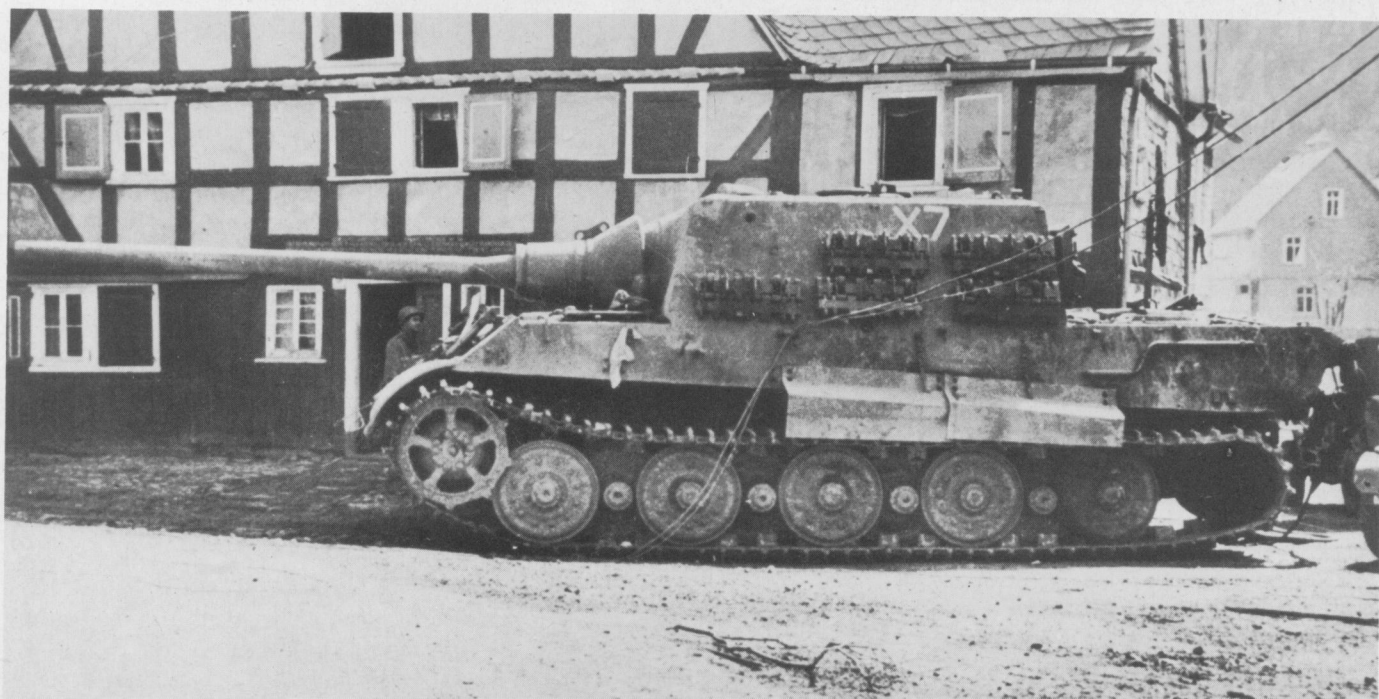
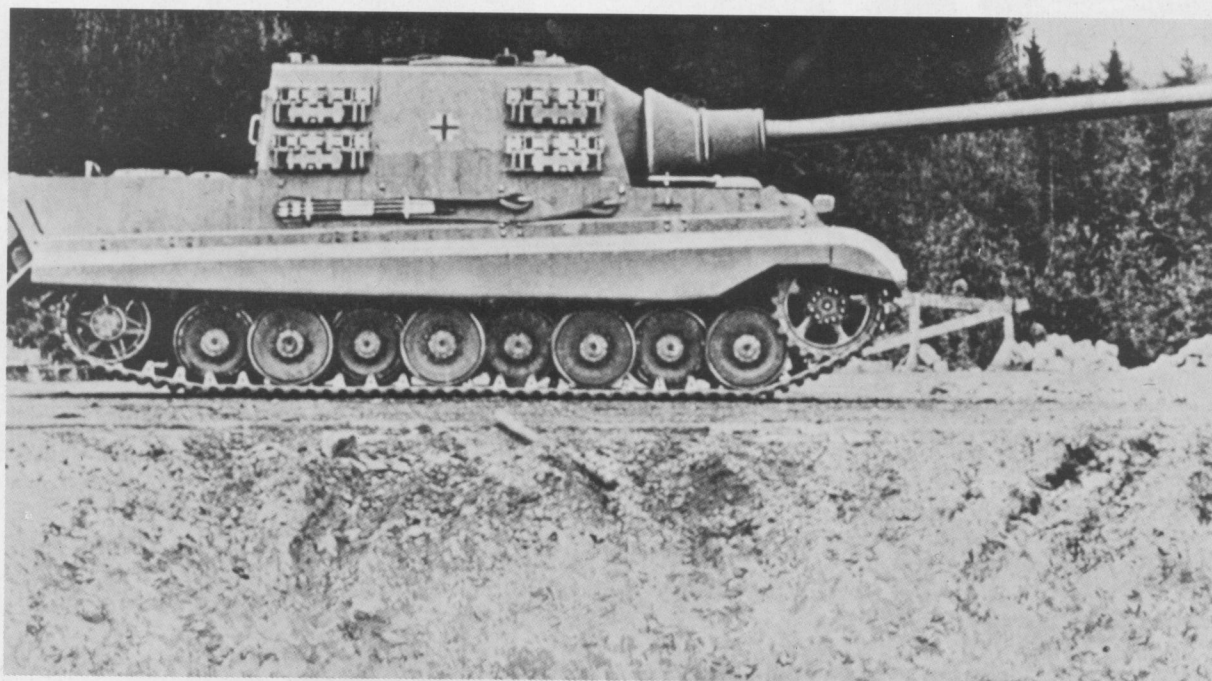
Als einzige Abart des Tiger II gab es den Jagdtiger – wie alle Jagdpanzer mit festem Turmaufbau. Mit seiner 12,8-cm-Pak und 200 mm Frontpanzerung war er der stärkste Panzer des letzten Krieges. Als nachteilig erwies sich sein Gewicht von 76 t – hierdurch brachte er es nur auf 8 PS pro Tonne. Insgesamt wurden 70 gefertigt.

Links: Ein Jagdtiger im Panzerzeugamt Grafenwöhr – 1944.

Mitte: Auf dem Erprobungsgelände des Nibelungenwerks in Linz – wo alle Jagdtiger produziert wurden.

Unten: Ein stehengebliebener Jagdtiger in einem westdeutschen Ort – 1945.

JAGDTIGER



TECHNISCHE DATEN

Motor	Ab Wagen 251 Vergasermotor Maybach HL 230 P 45
Zylinderzahl	12 (60°-V-Form)
Bohrung x Hub	130 x 145 mm
Hubraum	23 880 ccm
Höchstleistung	700 PS bei 3000 U/min
Dauerleistung	600 PS bei 2500 U/min
Verdichtung	1 : 6,8
Vergaser	4 Solex 52 JFF II D Doppel-Fallstrom-Ge- ländevergaser
Ventile	Hängend 1 Nockenwelle je Zylinderkopf Antrieb durch Stirnräder
Kurbelwellenlager	8 Auswechselbare Zylinderbüchsen
Kühlung	Wasser / Pumpe
Batterie	2 x 12 V 150 Ah
Lichtmaschine	1000 W
Anlasser	6 PS
Kraftübertragung	Motor im Heck Antrieb auf Ketten-Laufwerk Halbautomatische Vorwählgetriebe
Getriebe	Maybach Olvar 40 12 16 8 Vorwärtsgänge 4 Rückwärtsgänge
Übersetzung	Seitenvorgelege 10,7
Fahrwerk und Aufbau	Selbsttragende Panzerwanne Panzer-Aufbau mit Drehturm, An- trieb durch Fahrzeugmotor
Ketten-Laufwerk	2 Gleisketten zu je 96 Glieder (Teilung 130 mm) Triebtrad vorn, Leitrad hinten 9 große Doppel-Laufräder in Staf- felanordnung
Lenkung und Bremsen	2 Federstäbe je Doppel-Laufrad Hydraulisch mittels Lenkrad be- tätigtes Zweiradien-Lenkgetriebe Triebäder mit hydraulisch betä- tigten Argus-Scheibenbremsen
Kettenauflege	4130 mm
Spur	2790, mit Verladekette 2610 mm
Kettenbreite	800, Verladekette 600 mm
Gesamtmaße	10260 x 3750 x 3090 mm Mit Rohr und Schürzen: 10286 x 3755 x 3090 mm Gesamtbreite bei Verladung 3270 mm
Panzerung	Front 100 bis 185 mm Seiten und Heck 80 mm
Bodenfreiheit	485 mm
Watfähigkeit	1600 mm
überschreitet (cm)	250
klettert (cm)	85
Wendekreis-Ø	5 Meter
Zulässiges Gesamtge- wicht	68 000 kg
Bodendruck	1,07 kg/cm ²
PS-Gewicht	8,6
Höchstgeschwindigkeit	40 km/h
Verbrauch / 100 km	Straße 680, Gelände bis 1000 Liter
Kraftstoffvorrat	860 Liter (7 Tanks)
Fahrbereich	Straße 110, Gelände 80 km
Besatzung	5 Mann

Bewaffnung	8,8-cm-KwK 43 L/71 + 2 MG + Fla-MG
Munitionsmenge	84 Schuß 8,8 cm 5850 Schuß MG

Insgesamt wurden gebaut:

Sd.Kfz. 182	Pz.Kampfwagen Hen- 1944-1945 "Tiger II"(8,8cm) schel Ausf.B "Königs- tiger"	487
Sd.Kfz. 267/268	Pz. Befehlswagen Hen- 1944-1945 "Tiger II"(8,8cm) schel Ausf.B	Umbau (25)
Sd.Kfz. 186	Jagdpanzer Nibe- 1944-1945 70 "Jagdtiger" Ausf.B lun- gen werke	Umbau (18)
	Pz.Bergewagen "Tiger II"	Alkett 1944-1945

NACHWORT

Der "Königstiger" hat einen legendären Ruhm – etwas unberechtigt. Einmal aus den bereits erwähnten Gründen, zum anderen wegen der zu langen "unhandlichen" Kanone, die zwar eine höhere Durchschlagskraft ihrer Geschosse erbrachte, aber einen hohen Verschleiß aufwies und wegen ihrer Instabilität ungenauer als die L/56 des Tiger I schoß. Auch mußte sie sehr häufig nachjustiert werden. Der Innenraum des Tiger II war sehr beengt, enger als der des Tiger I und Panzer V. Es steht jedoch außer Zweifel, daß der "Königstiger" trotz all seiner Kinderkrankheiten, die schnelle Entwicklungen immer zeigen, und noch mehr der von ihm abgeleitete "Jagdtiger", zu ihrer Zeit allen Panzern der Welt überlegen waren. Seine Hauptnachteile waren sein zu hohes Gewicht und seine Untermotorisierung, aber vor allem seine zu geringe Zahl.

Die Tiger II – wie auch die Tiger I – waren in selbständigen Verbänden (schwere Panzerabteilungen) zusammengefaßt, die als Schwerpunktwa-
ffe Armeen oder Korps vorübergehend unterstellt wurden. Sie kamen fast nur im Westen zum Einsatz und erhielten dort von den Alliierten die Bezeichnung "Königstiger", die dann auch von der eigenen Seite (nie offiziell!) übernommen wurde und heute fast nur noch üblich ist.



Der Königstiger in der Kampftruppenschule 2 der Bundeswehr – er steht heute im Panzermuseum der Stadt Munster (Lüneburger Heide).